

Juni 2023

Schleiufer 12
39104 Magdeburg

<https://aufarbeitung.sachsen-anhalt.de>

Tel.: 03 91 / 5 60 15 01

Fax: 03 91 / 5 60 15 20

E-Mail: info@lza.lt.sachsen-anhalt.de

Tel. Geschäftszeiten: Mo–Do 9.00–15.00 Uhr; Fr 9.00–13.00 Uhr

Ausführlichere Informationen sowie aktuelle Ergänzungen auf unserer Website unter „Termine“

Liebe Leserin, lieber Leser,

der Volksaufstand vom 17. Juni 1953 jährt sich in diesem Jahr zum 70. Mal. Nur einige wenige Zeitzeugen können noch über ihre Erinnerungen berichten. Umso mehr freue ich mich, dass der Zeit-Geschichte(n) Verein in Halle eine Publikation gemeinsam mit Herbert Prieu zur landwirtschaftlichen Fakultät und dem Widerstand der Professorenenschaft erarbeitet. Ebenso wichtig ist, dass es viele Initiativen im Land und in den Kommunen gibt, die die lokalen Ereignisse des 17. Juni in Erinnerung rufen werden. In der Behörde der Landesbeauftragten bereiten wir eine Ausstellung unter dem Titel: „MENSCHEN RECHT FREIHEIT PROTEST. Der Aufstand vom 17. Juni in Sachsen-Anhalt“ mit einem Überblick über die Ereignisse des 17. Juni in Sachsen-Anhalt vor, wobei uns insbesondere der ländliche Raum und die Rolle der Frauen wichtig sind. In der Ausstellung werden eine Reihe bisher nicht publizierte Dokumente zu sehen und Tondokumente abrufbar sein, die bisher nur in Archiven zugänglich waren.

Die Ausstellung der Landesbeauftragten wird am 15. Juni im Landtag in Magdeburg mit dem Landtagspräsidenten eröffnet werden. Sehr herzlich sind Sie dazu eingeladen und ich würde mich sehr freuen, Sie dort begrüßen zu können. Zugleich wird die Ausstellung auch auf Reisen gehen und in Weißenfels, Salzwedel, Halle und Bitterfeld-Wolfen, später in Dessau und Wernigerode zu sehen sein. Die Ausstellung wird auch in Plakatformat vorliegen, sodass sie an vielen Orten gleichzeitig gezeigt werden kann. Da sich die Ausstellung vor allem an die jüngere Generation richtet, wird von und für Lehrkräfte Begleitmaterial für den schulischen Unterricht erarbeitet, das in einer Lehrerfortbildung präsentiert wird. Die Ausstellung wird durch die Bundesstiftung Aufarbeitung und die Landeszentrale für politische Bildung gefördert.

Es ist wichtig, viel über den Aufstand für Demokratie und Freiheitsrechte zu wissen, über die Akteure, die Niederschlagung und die spätere Verunglimpfung durch die SED als faschistischer Putsch. Gerade in Sachsen-Anhalt sind viele Todesopfer zu beklagen. Es ist an der Zeit, Straßen oder Plätze nach den Protagonisten des 17. Juni zu benennen oder historischen Versammlungsorten den Beinamen „Platz oder Straße des 17. Juni“ zu geben, um die Erinnerung an dieses wichtige historische Ereignis wach zu halten.

Mit freundlichen Grüßen, Ihre

Birgit Neumann-Becker, Landesbeauftragte

Gesprächsgruppe

für Betroffene von kontaminierter Anti-D-Prophylaxe in der DDR 1978/1979

In Sachsen-Anhalt wird für betroffene Frauen von kontaminierter Anti-D-Prophylaxe in der DDR eine Gesprächsgruppe angeboten, die regelmäßig alle vier bis sechs Wochen stattfindet. Dieses Angebot besteht seit Januar 2018 und ermöglicht einen Austausch unter Betroffenen. In einem geschützten Rahmen und unter therapeutischer Anleitung können betroffene Frauen ihre Erlebnisse mitteilen und den gegenwärtigen sowie zukünftigen Umgang damit gemeinsam besprechen.

Als nächster Termin ist der 6.6. (Di) von 11–12.30 Uhr vorgesehen. Bei Interesse melden Sie sich bitte unter E-Mail: alina.degener@lza.lt.sachsen-anhalt.de, bzw. über Tel.: 0391/560 1508 an.

Zeitzeugenclub

WORTE FINDEN FÜR DAS SCHWEIGEN. Zeitzeugenclub für von SED-Unrecht betroffene Menschen und ihre Familien

Das Ende der SED-Diktatur liegt gut 30 Jahre zurück. Viele Menschen waren betroffen von Verfolgung und Repression, Ausgrenzung und Diskriminierung. Sie sind heute wertvolle Zeitzeuginnen und Zeitzeugen. Gegen das Vergessen und für den Dialog zwischen den Generationen ist das Sprechen über das unaussprechliche Unrecht wichtig, aber oft nicht einfach. In Gruppendiskussionen und Schreibübungen wollen wir uns den persönlichen Erfahrungen und Fragen nähern, um Worte zu finden für das Schweigen und Möglichkeiten, wie darüber erzählt werden kann. Wir begrüßen als wichtige Zeitzeuginnen und Zeitzeugen Betroffene von SED-Unrecht sowie gleichermaßen deren Angehörige.

Das zweite Treffen des Zeitzeugenclubs findet am 16.6. (Fr) von 17–18.30 Uhr in den Räumen der Evangelischen Erwachsenenbildung in der Bürgelstraße 1, 39104 Magdeburg statt. Eine Online-Teilnahme kann auch ermöglicht werden.

Um eine Anmeldung zu den Terminen wird gebeten. Ansprechpartnerin für Fragen ist Elisabeth Vajna, M.Sc. Psych. (Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Kompetenznetzwerk für psychosoziale Beratung und Therapie Betroffener von SED-Unrecht zwischen der Beauftragten des Landes Sachsen-Anhalt zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und der Universitätsklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie Magdeburg).

E-Mail: veranstaltungen@lza.lt.sachsen-anhalt.de; Tel.: 0391/5601503

Veranstaltungen (Online)

Fortsetzung der Online-Veranstaltungsreihe „SED-Unrecht: Aufarbeitung und Rehabilitierung kompakt in 60 Minuten“

Die Landesbeauftragte lädt zur Fortsetzung der thematisch breit aufgestellten öffentlichen Online-Veranstaltungsreihe ein. In 60 Minuten werden aktuelle Fragen der Aufarbeitung der SED-

Diktatur in Sachsen-Anhalt allgemein verständlich präsentiert und diskutiert. Die Veranstaltungen finden vierzehntägig jeweils Dienstag von 17.00 – 18.00 Uhr via Zoom statt und werden von Birgit Neumann-Becker, der Beauftragten des Landes Sachsen-Anhalt zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, moderiert.

Die Veranstaltungsreihe richtet sich als Bildungs- und Weiterbildungsangebot an die interessierte Öffentlichkeit, Betroffene und deren Angehörige, Aufarbeitungsinitiativen, ehren- und hauptamtliche Mitarbeitende von Gedenkstätten und Vereinen, Opferverbände, Mitarbeitende des Landesversorgungsamtes und der Sozialpsychiatrischen Dienste, Lehrerinnen und Lehrer, Kooperationspartner der Landesbeauftragten und Beschäftigte in den Bereichen Therapie, Beratung und Seelsorge.

Wir bitten Sie um Anmeldung per E-Mail: veranstaltung@lza.lt.sachsen-anhalt.de mit Angabe des Themas oder des Datums der Veranstaltung bzw. über Tel.: 0391/560 1519. Rechtzeitig vor der Veranstaltung erhalten Sie per E-Mail den entsprechenden Link zur Teilnahme. Sie können den Veranstaltungen auch telefonisch beitreten.

Folgend die kommenden Termine der Veranstaltungsreihe:

13.6. (Di), 17–18 Uhr • online via Zoom

Der 1. August 1953 – Aufstand in Workuta

Der Öffentlichkeit weitestgehend unbekannt, lässt sich der 1. August 1953 in eine Reihe mit dem 17. Juni 1953, dem 21. August 1968 und dem 9. November 1989 einordnen. Nach Stalins Tod wagten selbst die zu Arbeits-sklaven gemachten Häftlinge im GULag den Aufstand. Über die Auslöser, die Akteure und den Ausgang des Aufstandes in Workuta informiert Stefan Krikowski.

Referent: Stefan Krikowski, Vorsitzender der Lagergemeinschaft Workuta/ GULag Sowjetunion

27.6. (Di), 17–18 Uhr • online via Zoom

Psychische Belastungen bei ehemals politisch Inhaftierten der DDR und ihren Angehörigen

Viele Menschen, die in der DDR von politischer Haft betroffen waren, spüren die Auswirkungen der Haftzeit und damit zusammenhängender Erfahrungen bis heute. Immer öfter wird der Blick auch auf die Auswirkungen politischer Verfolgung auf Angehörige gerichtet. Dr. Maya Böhm promovierte zu psychischer Belastung, Familienbeziehungen und Kommunikation über die politische Haft in Familien ehemals politisch Inhaftierter der DDR. Sie bietet Einblicke in ihre Promotionsarbeit, beschreibt den Begriff der sekundären (indirekten) Traumatisierung sowie mögliche psychische Belastungen Betroffener politischer Haft, ihrer Partner oder Partnerinnen und Kinder.

Referentin: Dr. rer. med. Maya Böhm, Dipl.-Psychologin

11.7. (Di), 17–18 Uhr online via Zoom

Die Leistungen der Stiftung für ehemalige politische Häftlinge nach § 18 des Strafrechtlichen Rehabilitierungsgesetzes

Für die Gewährung von Unterstützungsleistungen an ehemalige politische Häftlinge der SBZ /DDR mit weniger als 90 Hafttagen ist die Stiftung für ehemalige politische Häftlinge zuständig. Des Weiteren unterstützt sie unter spezifischen Voraussetzungen Hinterbliebene von Häftlingen, von Hingerichteten, von Opfern des 17. Juni und von Maueropfern sowie Kinder und Jugendliche, die in einem Heim untergebracht worden waren, weil an ihren Eltern zeitgleich eine politische Haft vollstreckt wurde. Dr. Detlev Rein und Michael Schumny stellen die entsprechenden Bewilligungsvoraussetzungen, das Verfahren der Stiftung und ihre Struktur dar.

Referenten: Dr. Detlev Rein, Vorsitzender des Vorstands der Stiftung für ehemalige politische Häftlinge und Michael Schumny, Geschäftsführer der Stiftung

Veranstaltungen (Nord)

1.6. (Do), 12.30 Uhr • Magdeburg

Ausstellungseröffnung: „Der 17. Juni kompakt“

„Am 17. Juni 1953 gehen im Osten Deutschlands über eine Millionen Menschen auf die Straße. Aus einem sozialen Arbeiterprotest wird ein Volksaufstand, der die gesamte DDR erfasst. Einzig das Eingreifen sowjetischer Panzer sichert an diesem Tag die kommunistische Diktatur in der DDR. Ein erinnerungswürdiges Datum der deutschen Demokratiegeschichte. Es führt uns die Macht und Ohnmacht der Menschen vor Augen. Zugleich erinnert das Datum an die Bedeutung demokratischer Werte“ (der Text stammt von der „Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur“).

Die Teilnehmerzahl vor Ort ist begrenzt und es können nur angemeldete Personen berücksichtigt werden. Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Eingangs berücksichtigt. Wir bitten um Anmeldungen bis zum Veranstaltungstag um 09.00 Uhr.

Veranstalter: Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. Politisches Bildungsforum Sachsen – Anhalt, Tel.: +49 391 / 52088 – 7104, kas-sachsen-anhalt@kas.de

Ort: Landtag von Sachsen-Anhalt, CDU-Landtagsfraktion, Domplatz 6-9, 39104 Magdeburg

5.6. (Mo), 15.30 –16.30 Uhr • Magdeburg

Buchpräsentation: Der 17. Juni 1953 in Sachsen-Anhalt

70 Jahre nach dem 17. Juni 1953 widmet das Landesarchiv in Kooperation mit dem Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung und der Landeszentrale für politische Bildung Heft 8 der archivpädagogischen Reihe QuellenNAH den Ereignissen in den damaligen Bezirken Halle und Magdeburg. Bereits die ersten sechs Hefte der Reihe vermitteln regionale wie lokale Geschichte

der beiden deutschen Diktaturen des 20. Jahrhunderts durch die Aufbereitung und Präsentation ausgewählter Quellen des Landesarchivs. Daran anknüpfend ergänzt das aktuelle Heft die multiperspektivische Auseinandersetzung mit Geschichte und Gesellschaft in der DDR. Es lädt zur Beschäftigung mit den Hintergründen, dem Verlauf und den Folgen des Aufstands vom 17. Juni 1953 in den Bezirken Halle und Magdeburg ein. Die Quellenauswahl fokussiert gezielt verschiedene Akteure des regional-lokalen Raums mitsamt ihren jeweiligen Handlungen und Sichtweisen und ermöglicht gleichzeitig eine Orientierung an den schulischen Lehrplänen.

Mit Heft 8 der Reihe QuellenNAH möchte das Landesarchiv als Kulturgut sicherndes und zugänglich machendes Gedächtnis des Landes sowie als bürgerorientierter Informationsdienstleister einen weiteren aktiven Beitrag zur Identitätsbildung in Sachsen-Anhalt, zur Erinnerungskultur und zur Demokratieförderung sowie zur Heranführung von Schüler*innen an das Arbeiten mit archivischen Quellen leisten. Grußworte u.a. von Grußwort Dr. Tamara Zieschang (Ministerin für Inneres und Sport des Landes Sachsen-Anhalt), Maik Reichel (Direktor der Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt), Thomas Schödel (Direktor des Landesinstituts für Schulqualität und Lehrerbildung Sachsen-Anhalt).

Dr. Detlev Heiden (Leiter des LASA): Historische Bildungsarbeit des Landesarchivs – Zwischenbilanz und Ausblick

Dr. Björn Schmalz (LASA): Vorstellung des QuellenNAH-Heftes „17. Juni 1953 in Sachsen-Anhalt“

Dr. Felix Schumacher (LASA): QuellenNAH im Online-Angebot des LASA

Dr. Riccarda Henkel (LASA): QuellenNAH im Einsatz. Fortbildungsangebote für Lehrkräfte

Veranstalter: Landesarchiv Sachsen-Anhalt, Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung Sachsen-Anhalt, Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt

Ort: Landesarchiv Sachsen-Anhalt, Brückstraße 2, 39114 Magdeburg

8.6. (Do), 17 Uhr • Hannover

Ausstellungseröffnung: „Mauern-Gitter-Stacheldraht“

Die Repressionen in SBZ und DDR zwischen 1945 und 1990 waren vielseitig. Zu Leidtragenden wurden meist junge Menschen, die wegen ihrer Einstellung oder Lebensweise in Konflikt mit dem Staat gerieten. Die Ausstellung gibt ihnen ein Gesicht. Sie erzählt von den Schicksalen deportierter Frauen und Mädchen, von Internierten in deutschen und osteuropäischen „Speziallagern“, von politischen Häftlingen in DDR-Zuchthäusern, von an der innerdeutschen Grenze Zwangsausgesiedelten und von den durch die DDR-Staatssicherheit Verfolgten und Inhaftierten. Eine Ausstellung der UOKG e.V. Die Herstellung wurde gefördert mit Mitteln der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur. Die Ausstellung wird eröffnet vom Fraktionsvorsitzenden der CDU Fraktion Sebastian Lechner und von Alexander W. Bauersfeld.

Veranstalter: CDU Fraktion Niedersachsen, Tel.: 051130304115,

E-Mail: adrian.mohr@lt.niedersachsen.de

Ort: Fraktionssaal der CDU, Landtag Niedersachsen, Hannah-Arendt-Platz 1, 30159 Hannover

10.6. (Sa), 13.30 Uhr • Bühne/Rhoden (bei Hornburg).

Wanderung Blühwiese - Grenzturm Rhoden.

Als Todesstreifen noch zum Zweck der Trennung soll es heute verbinden, das Grüne Band. Erinnerung und Naturschutz gehen seit der Ausweisung als Nationales Naturmonument Hand in Hand. Mit einem Fokus auf Naturschutz laden wir zu einer kostenfreien Wanderung am Grünen Band ein. Da die Anzahl der Teilnehmenden begrenzt ist, wird um Anmeldung bis Montag, 5. Juni, gebeten.

Veranstalter: Stiftung Umwelt, Natur und Klimaschutz des Landes Sachsen-Anhalt, Tel.: 0391 556866-36; <https://www.sunk-lsa.de/nationales-naturerbe/gruenes-band-sachsen-anhalt/wanderung-am-gruenen-band>

Treffpunkt/ Ort: Ausgangs- und Treffpunkt ist auf dem Parkplatz an der Osterwiecker Straße Ecke Hasenwinkelgrund Bühne/Rhoden. (Koordinaten: 52.013065, 10.620077).

12.6. (Mo), 18.30 Uhr • Brandenburg (Havel)

„Freiheit wollen wir!“ 70 Jahre danach: Der Volksaufstand im Gespräch / Der 17. Juni 1953 im Land Brandenburg und in Brandenburg an der Havel

Gesprächsabend mit den Historikern Rainer Potratz und Marius Krohn.

Veranstalter: Industriemuseum Brandenburg a. d. H., Beauftragte des Landes Brandenburg zur Aufarbeitung der Folgen der kommunistischen Diktatur

Ort: Industriemuseum Brandenburg a. d. H., August-Sonntag-Straße 5, 14770 Brandenburg (Havel)

14.6. (Mi), 15.30 Uhr • Haldensleben

Ausstellungseröffnung: „An der Grenze erschossen. Erinnerung an die Todesopfer des DDR-Grenzregimes in Sachsen-Anhalt“

Die Ausstellung „An der Grenze erschossen“ wurde erstmals 2019 im Magdeburger Landtag gezeigt und war seither als Wanderausstellung an verschiedenen Orte zu sehen. Die Ausstellung informiert über das Grenzregime an der innerdeutschen Grenze und listet alle bekannten Todesfälle mit sachsen-anhaltischem Bezug auf. Ergänzt wird die Ausstellung durch ein Begleitheft mit Hintergrundinformationen. Die Ausstellung leistet einen Beitrag dazu, vor Ort über das Grenzregime der SED-Diktatur zu informieren und der Opfer zu gedenken. So zum Beispiel an den 1957 in Haldensleben geborgenen Uwe Siemann, der mit 19 Jahren von an der innerdeutschen Grenze montierten Selbstschussanlagen tödlich verletzt wurde.

Die Ausstellung wird bis 4. Juli in Haldensleben zu sehen sein.

Veranstalter: Landesbeauftragte zur Aufarbeitung der SED-Diktatur in Sachsen-Anhalt

Ort: Foyer des Verwaltungsgebäudes des Landkreises Haldensleben, Bornsche Straße 2, 393040 Haldensleben.

Geöffnet: Mo–Do: 8–18 Uhr, Fr: 8–11.30 Uhr

15.6. (Do), 15 Uhr • Magdeburg

Ausstellungseröffnung: „MENSCHEN RECHT FREIHEIT PROTEST. Der Aufstand vom 17. Juni 1953 in Sachsen-Anhalt.“

EINLADUNG ZUR AUSSTELLUNG



MENSCHEN RECHT FREIHEIT PROTEST

Der Aufstand vom
17. Juni 1953
in Sachsen-Anhalt



15. Juni 2023 | 15.00 Uhr | Landtag von Sachsen-Anhalt

Der 17. Juni 1953 gehört zu den zentralen Ereignissen der deutschen Geschichte des 20. Jahrhunderts: Landesweit traten die Arbeiter in zahlreichen Betrieben in den Streik und gingen zusammen mit vielen Bürgern auf die Straße. Sie forderten Menschenrechte und Freiheit, Demokratie und freie Wahlen sowie die deutsche Einheit. Es war ein Aufstand gegen die Diktatur der SED. Zum 70. Jahrestag des 17. Juni 1953 zeigt die Ausstellung der Beauftragten des Landes Sachsen-Anhalt zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, gefördert mit Mitteln Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und der Landeszentrale für politische Bildung, die Bandbreite der Ereignisse in Sachsen-Anhalt: Nicht nur in den Bezirkshauptstädten Magdeburg und Halle oder in den Industriezentren Bitterfeld-Wolfen, Leuna und Buna protestierten die Menschen, sondern auch in vielen Kleinstädten und auf dem Lande. Nur die eilig herbeigerufenen sowjetischen Panzer konnten die SED-Diktatur vorerst, bis zur Friedlichen Revolution von 1989, retten.

Die Ausstellung zeigt unter anderem weithin unbekannte Fotos vom 17. Juni 1953 in Sachsen-Anhalt und präsentiert erstmals auch zeitgenössische Tondokumente von unmittelbaren Augenzeugen.

Zur Eröffnung sprechen: Dr. Gunnar Schellenberger, MdL, Präsident des Landtages von Sachsen-Anhalt; Dr. Robert Grünbaum, stellvertretender Direktor der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur; Birgit Neumann-Becker, Beauftragte des Landes Sachsen-Anhalt zur Aufarbeitung der SED-Diktatur; Dr. Carl-Gerhard Winter, Vorsitzender der Vereinigung der Opfer des Stalinismus Sachsen-Anhalt e.V.

Veranstalter: Landesbeauftragte zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, Landtag Sachsen-Anhalt

Ort: Landtag Sachsen-Anhalt, Domplatz 8, 39104 Magdeburg

Geöffnet: Mo–Fr: 8–18 Uhr (Ausstellungspräsentation vom 15.6.–11.8.)

15.6. (Do), 18 Uhr • Magdeburg

Moderiertes Zeitzeugengespräch: Die Erstürmung der Haftanstalt Magdeburg-Neustadt am 17. Juni 1953

Veranstalter: Gedenkstätte Moritzplatz Magdeburg, Telefon: 0391 244 5590; E-Mail: info-moritzplatz@erinnern.org

Ort: Gedenkstätte Moritzplatz Magdeburg, Umfassungstraße 76, 39124 Magdeburg

16.6. (Fr), 18.30 Uhr • Salzwedel

Vortrag und Diskussion: 70 Jahre Volksaufstand in der DDR am 17. Juni 1953.

Am 17. Juni 1953 demonstrierten mehr als eine Million Menschen in der DDR für Einheit, Freiheit und Demokratie. Der Aufstand zählt zu den herausragenden Ereignissen der deutschen Geschichte. Der Volksaufstand markiert kaum vier Jahre nach der Gründung der DDR die erste große Erhebung gegen ein kommunistisches Regime nach dem Zweiten Weltkrieg. Der Aufstand wurde durch sowjetische Panzer mit Waffengewalt niedergeschlagen.

In diesem Vortrag erfahren Sie Hintergründe, Forderungen und Folgen des Volksaufstandes in der DDR.

Veranstalter: Kreisvolkhochschule des Altmarkkreises Salzwedel, Tel: 03901 840280, vhs.salzwedel@altmarkkreis-salzwedel.de

Ort: KVHS des Altmarkkreises, Karl-Marx-Str. 15, 29410 Salzwedel

17. 6. (Sa), 14.30 – 18 Uhr • Wernigerode

„Spitzbart, Bauch und Brille – sind nicht des Volkes Wille“ - Der Arbeiteraufstand am 17. Juni 1953 in Wernigerode

Am 17. Juni 1953 beehrte die Bevölkerung Ostdeutschlands gegen das politisch repressive System der SED-Regierung auf. Was als Demonstration gegen die Erhöhung der Arbeitsnormen in Ostberlin begann, entwickelte sich zu einem mit politischen und wirtschaftlichen Forderungen verbundenen Volksaufstand. Die anschließende Niederschlagung des Aufstandes durch sowjetische Truppen und die darauffolgenden Repressionen forderten insgesamt 55 Todesopfer (davon 5 Angehörige der DDR-Sicherheitsorgane). Ziel der Gedenkveranstaltung ist es, an den Mut der Demonstranten zu erinnern und die Bedeutung der Demokratie und der Meinungsfreiheit für unser Land zu unterstreichen. Herausgehoben betrachten wir die Ereignisse im Harz.

Programm:

14.30 Uhr: Begrüßung und Einführung in die Veranstaltung bei Kaffee und Kuchen, *Alexandra Mehnert*, Konrad-Adenauer-Stiftung e.V., Leiterin des Politischen Bildungsforums Sachsen-Anhalt

15.00 Uhr: Grußwort, *Angela Gorr MdL*, CDU-Landtagsfraktion im Landtag von Sachsen-Anhalt

15.15 Uhr: „Experten erklären: Dr. Roger Engelmann über den 17. Juni 1953“

15.20 – 16.10 Uhr: „Tage zwischen Hoffnung und Angst – Der 17. Juni 1953 im Kreis Wernigerode“,

Lesung mit Bild- und Tonauszügen, *Prof. Dr. Konrad Breitenborn*, Historiker
16.10– 17.15 Uhr: Aufstand für die Freiheit! _ Warum die Erinnerung an den 17. Juni 1953 wichtig ist, Podiumsdiskussion mit, *Prof. Dr. Konrad Breitenborn*, Historiker; *Birgit Neumann-Becker*, Beauftragte des Landes Sachsen-Anhalt zur Aufarbeitung der SED-Diktatur; *Johannes Rink*, Vereinigung der Opfer des Stalinismus in Sachsen-Anhalt e.V. (VOS), Moderation: *Heike Brehmer MdB*, CDU/CSU-Bundestagsfraktion
ab 17.15 Uhr: Get together und Möglichkeit der Buchsignierung
Veranstalter: Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. Politisches Bildungsforum Sachsen-Anhalt, Tel.: 0391 / 520887107, sandra.zimmermann@kas.de
Ort: Bürger- und Miniaturenpark Wernigerode, Dornbergsweg 27, 38855 Wernigerode

19.6. (Mo), 19 Uhr • Halberstadt

Vorträge im Rahmen einer Reihe: „Der Aufstand des 17. Juni und seine Bedeutung für die Entwicklung in der DDR“ und „Die Ereignisse in Halberstadt“

Der Volksaufstand am 17. Juni 1953 war der erste Massenprotest in der DDR und im Machtbereich der Sowjetunion nach 1945. Doch es kam nicht nur in den Großstädten Berlin, Leipzig, Magdeburg und Halle zu massiven Protesten gegen die Politik der SED-Führung und die verordnete Normerhöhung. Insgesamt beteiligten sich knapp eine Million Menschen in mehr als 700 Städten und Gemeinden an dem Aufstand. Sie gingen damals für bessere Lebensbedingungen, für Demokratie, freie Wahlen und die deutsche Einheit auf die Straße. In Sachsen-Anhalt waren u.a. Bitterfeld-Wolfen, Leuna, Sangerhausen oder Halberstadt lokale Zentren der Erhebung, die dann von sowjetischen Panzern und Truppen im Keim erstickt wurde. Bei unserer Veranstaltungsreihe anlässlich des 70. Jahrestages des Volksaufstandes wollen wir an einigen herausragenden Orten das damalige Geschehen nachzeichnen. Was war der 17. Juni 1953 und welche Besonderheiten gab es vor Ort? Welcher Platz kommt dem DDR-Volksaufstand in der deutschen Geschichte zu? Und was bedeutet er für uns heute?! Eintritt frei!

„Der Aufstand des 17. Juni und seine Bedeutung für die Entwicklung in der DDR“ – Vortrag von Dr. Stefan Wolle, wissenschaftlicher Leiter des DDR-Museums in Berlin.

„Die Ereignisse in Halberstadt“ – Vortrag von Olaf Beder, Geschichtslehrer am Gymnasium Martineum und Mitherausgeber der Broschüre „Halberstadt am 17. Juni 1953 – Schauplatz der Geschichte“.

Veranstalter: Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt, Tel.: 0391-567-6460, E-Mail: netzwerk@sachsen-anhalt.de

Ort: Ratssaal, Holzmarkt 1, 38820 Halberstadt

20.6. (Di), 17 Uhr • Magdeburg

Vortrag: "Arbeiter macht im Arbeiterstaat!?" - Renate Hürtgen

Die Niederschlagung des Aufstandes am 17. Juni 1953 stellte für die Arbeiterbewegung in der DDR eine folgenreiche Zäsur dar; für die Parteiführung blieb dieser Massenstreik gegen ihre „Arbeiterpolitik“ ein bis 1989 anhaltendes Trauma. Der 17. Juni sollte sich nicht wiederholen.

Veranstalter: Stadtbibliothek Magdeburg (Tel.: 0391 540 4880,

E-Mail: stadtbibliothek@magdeburg.de) in Kooperation mit Arbeit und Leben Sachsen-Anhalt gGmbH und Rosa-Luxemburg-Stiftung Sachsen-Anhalt

Ort: Stadtbibliothek, Breiter Weg 109 Magdeburg

22.6. (Do), 20.30 Uhr • Magdeburg

Aufführung des Theaterstücks „Der Massenmensch“ des Ernst-Jennrich-Theaters (Dresden) im Innenhof der Gedenkstätte Moritzplatz Magdeburg

Der Magdeburger Ernst Jennrich war als Teilnehmer am Volksaufstand vom 17. Juni 1953 durch das Bezirksgericht Magdeburg im August 1953 zunächst zu einer Zuchthausstrafe, nach Intervention der SED-Funktionärin und stellv. Justizministerin Hilde Benjamin letztlich im Oktober gleichen Jahres in einem Schnellverfahren ohne erneute Beweisaufnahme zum Tode verurteilt worden und wurde im März 1954 in Dresden hingerichtet. Der „Fall Jennrich“ diente als Vorlage für das Theaterstück „Der Massenmensch“. Das Ein-Personen-Stück dokumentiert die Gerichtsverhandlung gegen Ernst Jennrich vor dem Bezirksgericht Magdeburg im August 1953 und beruht auf einem vom MfS angefertigten Tonmitschnitt der Verhandlung. Der Eintritt ist frei.

Veranstalter: Gedenkstätte Moritzplatz Magdeburg, Telefon: 0391 244 5590; E-Mail: info-moritzplatz@erinnern.org

Ort: Gedenkstätte Moritzplatz Magdeburg, Umfassungstraße 76, 39124 Magdeburg

24.6. (Sa), 19 Uhr • Marienborn

Premiere des Motion Comic „(K)ein Widersehen“

Am Samstag, den 24. Juni, feiert der 3. Motion Comic im Club „Pferdestall“ in Helmstedt Premiere. Der Motion Comic erzählt zwei Geschichten: Der massive Ausbau der innerdeutschen Grenze zwischen beiden deutschen Staaten unterbricht 1952 die Beziehungen innerhalb einer Familie in Helmstedt. Siebzehn Jahre später bringt dieselbe Grenze zwei Schüler zur Flucht nach Westberlin. „(K)ein Wiedersehen“ basiert auf Erinnerungen, die junge Menschen innerhalb weniger Monate gesammelt und in Zusammenarbeit mit der Künstlerin Livia Brocke in einen Film verwandelt haben. Im Anschluss an die Premiere der etwa zehnmütigen Produktion findet ein Gespräch mit den Autor:innen, der Künstlerin sowie dem Projektteam statt. Die Gedenkstätte Deutsche Teilung Marienborn/Stiftung Gedenkstätte Sachsen-Anhalt organisieren und fördern

das Projekt „Motion Comics als Erinnerungsarbeit“. Finanziert wird es durch die Bundesbeauftragte für Kultur und Medien im Rahmen des Bundesprogramms „Jugend erinnert“, Förderlinie SED-Unrecht. Eintritt frei.

Veranstalter: Stiftung Gedenkstätten Sachsen-Anhalt, Gedenkstätte Deutsche Teilung Marienborn,
Tel.: 03 94 06 / 9 20 90, E-Mail: info-marienborn@erinnern.org

Ort: Club „Pferdestall“, Am Ludgerihof 5 38505 Helmstedt

25.6. (So), 10 Uhr • Altenau-Torfhaus (Harz)

Das Grüne Band – die ehemalige innerdeutsche Grenze erleben.

Wir führen Sie an die ehemalige innerdeutsche Grenze zwischen Torfhaus und dem Brocken. Auf dieser abwechslungsreichen Wanderung wandeln wir auch auf den Resten der ehemaligen Grenzbefestigungen. Sie hören Geschichten, die sich an der Grenze zugetragen haben, und erleben, wie sich heute eine einzigartige Natur entlang der ehemaligen Grenze entfaltet. Rucksackverpflegung empfohlen, Einkehrmöglichkeit am Ende der Tour. Dauer: ca. 5 Stunden (ca. 10-12 km). Kosten: 5 EUR Kinder, 15 EUR Erwachsene, 30 EUR Familien (2 Erw. und 2 Kinder bis 16 J.). Anmeldung: 05320 331790 oder post@torfhaus.info.

Veranstalter: Nationalpark Harz. NationalparkBesucherzentrum TorfHaus.

Treffpunkt: Altenau-Torfhaus, NationalparkBesucherzentrum TorfHaus.

29.6. (Do), 18 Uhr • Berlin

Buchvorstellung: „Grenzschicksale. Als das grüne Band noch grau war“

Veranstalter: Stiftung Gedenkstätten Sachsen-Anhalt, Landesbeauftragte zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, Landeszentrale für politische Bildung in Sachsen-Anhalt

Ort: Vertretung des Landes Sachsen-Anhalt beim Bund, Luisenstraße 18, 10117 Berlin

Ausblick:

4. 7. (Do), 12.30–19 Uhr • Magdeburg

Fachgespräch: „SEXUELLER KINDESMISSBRAUCH IN DER DDR – FOKUS TOTALE INSTITUTIONEN“

Die Unabhängige Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs veranstaltet in Kooperation mit der Beauftragten des Landes Sachsen-Anhalt zur Aufarbeitung der SED-Diktatur ein Fachgespräch zum Thema „Sexueller Kindesmissbrauch in der DDR – Fokus Totale Institutionen“. Die Aufarbeitung sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche ist eine gesamtdeutsche Aufgabe. Doch sexueller Kindesmissbrauch in der DDR ist bis heute stark tabuisiert. Eine öffentliche Wahrnehmung fand in der DDR oder nach 1990 kaum statt. Im Fachgespräch geht es um die Folgen sexualisierter Gewalt an Kindern und Jugendlichen im Zusammenhang mit einer repressiven Erziehung in sogenannten totalen Institutionen, wie Spezialheimen oder Jugendhäusern sowie den geschlossenen venerologischen Stationen. Im Fachgespräch wollen wir uns mit Betroffenen von sexualisierter Gewalt sowie weiteren Expertinnen und Experten aus Politik, Justiz, Wissenschaft und Praxis über die Erfahrungen mit Aufarbeitung und Anerkennung von Unrecht austauschen.

Programm:

12:30 EINLASS UND REGISTRIERUNG

13:30 BEGRÜSSUNG: Birgit Neumann-Becker, Beauftragte des Landes Sachsen-Anhalt für die Aufarbeitung der SED-Diktatur; Dr. Christine Bergmann, Aufarbeitungskommission

13:45 GRUSSWORT: Petra Grimm-Benne, Ministerin für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung

14:00 GESCHLOSSENE VENEROLOGISCHE STATION: Prof. Dr. Florian Steger, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg; Angelika Börner, Betroffene; Moderation Birgit Neumann-Becker

14:30 FRAGEN UND ANTWORTEN

14:45 ICH BIN ALS KIND DURCH DIE HÖLLE GEGANGEN: Prof. Dr. Beate Mitzscherlich, FH Zwickau; Corinna Thalheim, Betroffeneninitiative Ehemaliger DDR Heimkinder; Moderation: Dr. Christine Bergmann

15:15 FRAGEN UND ANTWORTEN

15:30 PAUSE

16:15 VORTRAG: RECHTSPRECHUNG ZU SEXUELLEM MISSBRAUCH IN DER DDR, FOLGEN UND REHABILITIERUNG DER BETROFFENEN: Dr. Jan Lemke, Richter a.D. Landgericht Magdeburg

16:40 ZUGANG ZU HILFEN: Stefanie Knorr, Beratungsstelle Gegenwind e.V.; N.N., Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung; Moderation: Prof. Dr. Silke Gahleitner

17:20 FRAGEN UND ANTWORTEN

17:30 PERSPEKTIVEN DER AUFARBEITUNG: Angela Marquardt, Betroffenenrat bei der Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs; Evelyn Zupke, Bundesbeauftragte für die Opfer der SED-Diktatur; Moderation: Birgit Neumann-Becker

18:00 VERABSCHIEDUNG UND GEMEINSAMER AUSKLANG: Birgit Neumann-Becker, Beauftragte des Landes Sachsen-Anhalt für die Aufarbeitung der SED-Diktatur; Dr. Christine Bergmann, Aufarbeitungskommission

19:00 ENDE DER VERANSTALTUNG

Anmeldung unter: <https://www.aufarbeitungskommission.de/fach-gespraech-magdeburg/> oder über den QR-Code.

Veranstalter: Landesbeauftragte zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, Unabhängige Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs

Ort: Hotel Ratswaage, Ratswaageplatz 1-4, 39104 Magdeburg



Veranstaltungen (Süd)

1.6. (Do), 17 Uhr • Halle (Saale)

Offizielle Eröffnung der Treppenbeklebung 2023 mit einem Motiv zum 17. Juni 1953

Anlässlich des 70. Jubiläums des Volksaufstands von 1953 wird in den Monaten Juni bis Juli 2023 auf der Treppe ein Motiv aus dem Filmmaterial des Kameramannes Albert Ammer zu sehen sein. Die auf dem Foto abgebildeten Demonstranten zeigen exemplarisch die mit Hoffnung verbundene Freude, Protest endlich Ausdruck geben zu können. Das Bild fängt die freudig erregte Stimmung ein, die am 17. Juni 1953 die ganze Stadt ergriffen hatte - bis Schüsse fielen, Tote zu beklagen waren und sowjetische Panzer Angst zu verbreiten suchten. An der Treppe sind QR-Codes angebracht, über die man via Smartphone zu weiterführenden Informationen über die damaligen Ereignisse in Halle gelangt. An der Hallmarkttreppe gibt es ab 17 Uhr Gelegenheit zum Gespräch mit Alexander K. Ammer (München), Sohn Albert Ammers, der heute den Nachlass des Vaters aufbereitet. Die Beklebung wird durchgeführt vom Hallenser Sven Macha und u.a. gefördert von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur. Der Bundesstiftung und Alexander K. Ammer danken wir für die Unterstützung des Vorhabens.

Veranstalter: Zeit-Geschichte(n) – Verein für erlebte Geschichte, Tel.: 0345 / 20360 -40

Ort: Hallmarkttreppe, Hallmarkt, 06108 Halle (Saale)

1.6. (Do), 18 Uhr • Halle (Saale)

Buchvorstellung und Gespräch: Alexander K. Ammer: Alberts Bilder bleiben. Biografischer Roman über die Jahre 1916-1959

Zu Gast ist an diesem Abend der Münchner Autor Alexander K. Ammer. Er hat über Leben und Wirken seines Vaters Albert Ammer einen Roman verfasst. Albert Ammer wurde 1916 in Thürin-

gen geboren, arbeitete als Kameramann und lebte ab 1952 in Halle. Am 17. Juni 1953 hat er gemeinsam mit seiner Regie-Assistentin und späteren Frau Jutta-Regina Lau Filmaufnahmen vom Volksaufstand angefertigt. Für diese Aufnahmen wurde er zu drei Jahren Haft verurteilt. Im Anschluss floh er in die Bundesrepublik. Er starb 1991 in München. Im Zeit-Geschichte(n) Verein wird Alexander Ammer das Buch über seinen Vater vorstellen. Der Roman verfolgt die filmischen und fotografischen Spuren, die Ammer dazu veranlassten, am Tag des Aufstandes zur Filmkamera zu greifen und verwebt historische Ereignisse mit der filmischen Arbeit des Kameramannes Albert Ammer.

Veranstalter: Zeit-Geschichte(n) – Verein für erlebte Geschichte, Tel.: 0345 / 20360 -40

Ort: Zeit-Geschichte(n) – Verein für erlebte Geschichte, Große Ulrichstraße 51, 06108 Halle / Saale

1.6. (Do), 19.30 Uhr • Delitzsch

Aufstand für die Freiheit - Was wir aus dem 17. Juni 1953 lernen können

Vortragsveranstaltung mit Dr. Hubertus Knabe und Dr. Christiane Schenderlein.

Am 17. Juni 1953 kam es vier Jahre nach Gründung der DDR, zu einer spontanen Volkserhebung. Ursprünglich ging es um die Rücknahme einer Erhöhung der Arbeitsnormen, doch schon bald forderten Tausende von Demonstranten den Rücktritt der Regierung und die Abhaltung freier Wahlen. Wie ein Flächenbrand verbreiteten sich die Proteste über das ganze Land. Allein in Ostberlin gingen 100.000 Menschen auf die Straße, in Halle waren es 60.000, in Leipzig 40.000. In über 560 Ortschaften kam es zu Protesten, 600 Betriebe wurden bestreikt, 140 Partei- oder Verwaltungsgebäude gestürmt, knapp 1.400 Häftlinge aus Gefängnissen befreit. - Die SED-Führung wurde von der Wucht der Proteste völlig überrascht. Nur durch das Eingreifen der Roten Armee konnten die Unruhen niedergeschlagen werden. Der Ausnahmezustand wurde verhängt, über fünfzig Menschen wurden getötet, mindestens zwanzig standrechtlich erschossen, weit über tausend wegen Beteiligung an einem "faschistischen Putschversuch" verurteilt.

Dr. Hubertus Knabe wurde 1959 nach der Flucht seiner Eltern aus der DDR in Unna geboren. Er studierte Geschichte und Germanistik an der Universität Bremen und war von 1983 bis 1985 Pressesprecher der Fraktion der Grünen in der Bremischen Bürgerschaft. Im Jahr 2000 wurde Knabe Gründungsdirektor der Stiftung Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen im früheren zentralen Stasi-Gefängnis, das unter seiner Leitung annähernd 450.000 Menschen pro Jahr besuchten. Seit 2020 arbeitet er an der Universität Würzburg, wo er die Aufarbeitung von Diktaturen im weltweiten Vergleich untersucht. Er ist Mitglied des Zeithistorischen Beirates der Konrad-Adenauer-Stiftung. Im April dieses Jahres erschien eine Neuauflage seines Buches „17. Juni 1953. Ein deutscher Aufstand“. Anmeldung unter:

https://aoweb.kas.de/KAS_VaAnmeldung/Teilnehmerdaten.aspx?id_v=75848&a_A=1

Die Veranstaltung ist kostenfrei.

Veranstalter: Politisches Bildungsforum Sachsen der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V., Tel.: +49 351 563446-0, E-Mail: kas-sachsen@kas.de

Ort: Baff-Theater, Anna-Zammert-Straße 1, 04509 Delitzsch

4.6. (So), 11 Uhr • Halle (Saale)

Radtour nach Buna - Vor 40 Jahren am Weltumweltag

Seit 1972 wird am 5. Juni in über 150 Ländern der Weltumweltag begangen. Von den Vereinten Nationen ins Leben gerufen, soll er weltweit das Bewusstsein für Natur und Umwelt stärken und zum Handeln motivieren.

Für den 5. Juni 1983 riefen Mitglieder der Offenen Jugendarbeit die halesche Gemeinden zu einer Fahrraddemo nach Schkopau auf. Thema war die Umweltverschmutzung durch regionale Chemieindustrie, die damals unmittelbar spürbar war. Warum die Tour nach 500 Metern vorbei war und welchen Risiken sich Protestierende heute stellen müssen berichten Zeitzeuge Lothar Ro-chau und Caroline Starke von Fridays for Future Halle.

Auch andere Zeitzeug*innen sind eingeladen, ihre Erfahrungen zu teilen: Wer hat in Buna gearbeitet und möchte davon berichten? Wer kann etwas zur Umweltsituation in der Saale-Elsteraue sagen?

Die geführte Tour beginnt wie damals in der Damaschkestraße vor der Lutherkirche. Per Fahrrad geht es dann über die Südstadt nach Beesen, durch die wild-idyllische Saale-Elsteraue bis nach Schkopau. Der Picknickplatz befindet sich in der Nähe der Haltestelle Schkopau/Bunawerke.

Bitte Fahrrad, Picknick und Decke mitbringen! Startpunkt: 11 Uhr vor der Lutherkirche
Ende: Buna, Haltestelle Schkopau/Bunawerke (individuelle Rückfahrt)

Veranstalter: Stadtmuseum Halle, Tel.: +49 345 221 3030, E-Mail: stadtmuseum@halle.de

Treffpunkt/Ort: Lutherkirche, Damaschkestraße 100 a, 06110 Halle (Saale)

6.6. (Di), 19 Uhr • Sangerhausen

Vorträge im Rahmen einer Reihe: „Der Aufstand des 17. Juni und seine Bedeutung für die Entwicklung in der DDR“ und „Die Ereignisse in Sangerhausen“

Nähere Informationen zur Veranstaltung siehe oben Haldensleben, 19.6. Eintritt frei!

„Der Aufstand des 17. Juni und seine Bedeutung für die Entwicklung in der DDR“ – Vortrag von Dr. Stefan Wolle, wissenschaftlicher Leiter des DDR-Museums in Berlin.

„Die Ereignisse in Sangerhausen“ – Vortrag von Dr. Daniel Bohse, Leiter der Gedenkstätte Moritzplatz Magdeburg.

Veranstalter: Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt, Tel.: 0391-567-6460,

E-Mail: netzwerk@sachsen-anhalt.de

Ort: Jakobikirche Markt, 06526 Sangerhausen

7.6. (Di), 19 Uhr • Leuna

Vorträge in Rahmen einer Reihe: „Der Aufstand des 17. Juni und seine Bedeutung für die Entwicklung in der DDR“ und „Die Ereignisse in Leuna“

Nähere Informationen zur Veranstaltung siehe oben Haldensleben, 19.6. Eintritt frei!

„Der Aufstand des 17. Juni und seine Bedeutung für die Entwicklung in der DDR“ – Vortrag von Dr. Stefan Wolle, wissenschaftlicher Leiter des DDR-Museums in Berlin.

„Die Ereignisse in Leuna“ – Vortrag von – Dr. Ralf Schade, Stadtarchiv Leuna.

Veranstalter: Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt, Tel.: 0391-567-6460,

E-Mail: netzwerk@sachsen-anhalt.de

Ort: cCe Kulturhaus Leuna Spergauer Straße 41a, 06237 Leuna

16.6. (Fr), 19 Uhr • Leipzig

Szenische Lesung: Panzer gegen die Freiheit – 17. Juni 1953

In den Tagen um den 17. Juni 1953 kam es in der DDR zu einer Welle von Streiks, Demonstrationen und politischen Protesten. Mehr als eine Million Menschen gingen in Stadt und Land auf die Straße. Mit massivem Einsatz von Militär, Volkspolizei und Staatssicherheit wurde der Aufstand des 17. Juni blutig niedergeschlagen. 2023 jährt sich der Volksaufstand zum 70. Mal. Dies ist Anlass, zurückzublicken: Wovon war das Jahr 1953 geprägt? Was waren die individuellen Beweggründe für eine Beteiligung an den Protesten? Was geschah rund um den 17. Juni 1953 in Leipzig? Die szenische Lesung mit Alida Bohnen und Philipp Zemmrich (Theater der Jungen Welt) kombiniert Erinnerungen von Zeitzeuginnen und Zeitzeugen und gibt Einblick in die Tage des Aufstands vor sieben Jahrzehnten. Eintritt frei.

Veranstalter: Zeitgeschichtliches Forum Leipzig, Tel.: (03 41) 22 20-400, E-Mail: besucherdienst-leipzig@hdg.de

Ort: Zeitgeschichtliches Forum Leipzig, Grimmaische Str. 6, Saal, 04109 Leipzig

16./17.6. (Fr/Sa), ab 10 Uhr • Bitterfeld-Wolfen

Symposium: Der 17. Juni 1953 – Zum 70. Jahrestag des Aufstandes“

Im Rahmen des zweitägigen Symposiums werden Historikerinnen und Historiker noch einmal die Gelegenheit nutzen, die Geschichte der mitteldeutschen Industriearbeiterschaft im 20. Jahrhundert darzustellen und auf den Aufstand vom 17. Juni 1953 im Chemiezentrum Bitterfeld einzugehen. Die Tagung ist mit ausgewiesenen Experten und Zeitzeugen als Referenten und Gesprächspartner besetzt. So sind Vorträge und Diskussionsrunden mit Dr. Rainer Karlsch, Dr. Elke Schesternoj, Dr. h.c. Friedrich Dieckmann, Prof. Dr. Carsten Gansel, Dr. Christian F. Ostermann, Dr. Frank Hoffmann, Paul Werner Wagner, Sven Sachenbacher, Klaus Staeck und Michael Kind vorgesehen. Das Symposium richtet sich an ein politischhistorisch interessiertes Publikum. Eine Veranstaltung der Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt und der Friedrich-Ebert-Stiftung, Landesbüro Sachsen-Anhalt, mit freundlicher Unterstützung vom Industrie- und Film-museum Bitterfeld-Wolfen. 16. Juni, 10 – 20 Uhr und 17. Juni, 9 – 16 Uhr. Das Programm besteht

aus historischen Vorträgen, Diskussionen, einer Filmpräsentation, einer Ausstellungseröffnung und einer Gedenkfeier.

Die Ausstellung „MENSCHEN RECHT FREIHEIT PROTEST. Der Aufstand vom 17. Juni 1953 in Sachsen-Anhalt.“ der Landesbeauftragten zur Aufarbeitung der SED-Diktatur wird vom Kurator der Ausstellung, Dr. Wolfram von Scheliha, im Rahmen des Symposiums am 16.6. 19.30 Uhr eröffnet.

Die Teilnahme am Symposium ist kostenfrei.

Anmeldungen richten Sie bitte per E-Mail an das Industrie- und Filmmuseum Wolfen unter: ifm@anhalt-bitterfeld.de oder Tel.: 03494 6996040.

Veranstalter: Industrie- und Filmmuseum Wolfen, Friedrich-Ebert-Stiftung, Landeszentrale für politische Bildung

Ort: Industrie- und Filmmuseum Wolfen Chemiepark Bitterfeld-Wolfen, Areal A Bunsenstr. 4, 06766 Bitterfeld-Wolfen

17.6. (Sa), 15 Uhr • Weißenfels

Gedenkveranstaltung mit Zeitzeugengespräch und anschließender Einweihung eines Gedenksteins

Anlässlich des 70. Jahrestages des Volksaufstandes in der Deutschen Demokratischen Republik am 17. Juni 1953 findet im Rahmen einer gemeinsamen Veranstaltung der Stadt Weißenfels und der Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt eine Gedenkveranstaltung statt. Der Volksaufstand am 17. Juni 1953 war der erste Massenprotest in der DDR und im Machtbereich der Sowjetunion nach 1945. Doch es kam nicht nur in den Großstädten Berlin, Leipzig, Magdeburg und Halle zu massiven Protesten gegen die Politik der SED-Führung und die verordnete Normerhöhung. Insgesamt beteiligten sich knapp eine Million Menschen in mehr als 700 Städten und Gemeinden an diesem Aufstand. Sie gingen damals für bessere Lebensbedingungen, für Demokratie, freie Wahlen und die deutsche Einheit auf die Straße. Auch in der Stadt Weißenfels waren viele demonstrierende Menschen auf den Straßen; gerade im Bereich des Amtsgerichts und des Klosters waren die Menschen auf den Beinen. An diesem historischen Ort wollen wir uns gemeinsam erinnern und laden alle Interessierten sehr herzlich ein.

Sprechen werden der Oberbürgermeister Martin Papke und die Landesbeauftragten zur Aufarbeitung der SED-Diktatur Birgit Neumann-Becker. Im Rahmen der Veranstaltung wird die Ausstellung „MENSCHEN RECHT FREIHEIT PROTEST. Der Aufstand vom 17. Juni 1953 in Sachsen-Anhalt.“ der Landesbeauftragten zur Aufarbeitung der SED-Diktatur präsentiert.

Veranstalter: Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt, Tel.: 0391-567-6460,

E-Mail: netzwerk@sachsen-anhalt.de in Kooperation mit der Stadt Weißenfels

Ort: Ratssaal der Stadt Weißenfels Am Kloster, 06667 Weißenfels

17.6. (Sa), 16 Uhr • Halle (Saale)

Trauma und Tabu. Der Volksaufstand vom 17. Juni 1953. Gespräch und Lesung mit dem Historiker Dr. Udo Grashoff

Die dramatischen Ereignisse vom Frühsommer 1953 waren eine Zäsur der Nachkriegsära und prägten die deutsch-deutsche Geschichte nachhaltig. Nach der Initialzündung auf der Berliner Stalinallee wurden die Städte Halle und Bitterfeld schnell zum Brennpunkt des Geschehens. Das mitteldeutsche Industriegebiet zeichnete sich durch Massenbeteiligung und einen hohen Grad an spontaner Selbstorganisation aus. Der Autor und Historiker Udo Grashoff hat die Geschichte des 17. Juni erforscht und dafür ehemalige Akteure und Zeitzeugen getroffen. Aus Anlass des 70-jährigen Jubiläums stellt er im Gespräch mit Jörg Wunderlich (Hallesche Störung e.V.) sein neues Buch zum Thema in Halle vor.

Veranstalter: Hallesche Störung e.V. in Kooperation mit Zeit-Geschichte(n) e.V. - Verein für erlebte Geschichte

Ort: Buchhandlung des Waisenhauses, Franckeplatz 5, 06110 Halle (Saale)

Führungen (Nord)

jeden Sonntag (4./11./18./25.6./2.7.), 14.30 Uhr • Marienborn

Gedenkstätte Marienborn: öffentliche Führung im Rahmen der Sonntagsöffnungszeiten

Die ehemalige Grenzübergangsstelle Marienborn steht synonym für eine lückenlose Kontrolle und das rigide DDR-Grenzregime. Es trennte nicht nur Deutsche von Deutschen, sondern auch Europa und die Welt in zwei sich feindlich gegenüberstehende Machtblöcke. Die Führung gibt einen Überblick über das weitläufige ehemalige Kontrollareal der Grenzübergangsstelle Marienborn. Dieses umfasst die historischen Abfertigungsbereiche für die in die DDR einreisenden PKWs und LKWs, den Zollbereich sowie die Wechselstube der DDR-Staatsbank und den Kommandantenturm der Grenztruppen. Eintritt frei.

Veranstalter: Stiftung Gedenkstätten Sachsen-Anhalt, Gedenkstätte Deutsche Teilung Marienborn, Tel.: 03 94 06 / 9 20 90, E-Mail: info-marienborn@erinnern.org

Ort: Gedenkstätte Deutsche Teilung, An der Bundesautobahn 2, 39365 Marienborn
Geöffnet: täglich 10–17 Uhr

jeden ersten Montag im Monat (5.6.), 17 Uhr • Magdeburg

Geländeführung: "Auf den Spuren einer Geheimpolizei"

Diesen Monat bietet das Stasi-Unterlagen-Archiv Magdeburg um 17:00 Uhr anstelle der monatlichen Archivführung eine Führung über das Gelände der ehemaligen Bezirksverwaltung des Ministeriums für Staatssicherheit an. Dank einer Kooperation mit den Magdeburger Verkehrsbetrieben (MVB) umfasst diese Geländeführung sowohl den öffentlich zugänglichen Bereich, als auch den MVB-Betriebshof "Kroatenwuhne". Beim Rundgang über das Gelände erhalten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer einen Einblick in die Tätigkeit und Struktur der Staatssicherheit in der Region. Beschäftigte des Archivs informieren zur Bau- und Entstehungsgeschichte des Stasi-Komplexes am Kroatenweg. Zudem erläutern sie die Nutzung der Gebäude bzw. Geländeabschnitte durch die jeweiligen Dienstseinheiten. Hinweis: Um Voranmeldung wird gebeten, spontan Entschlossene sind aber auch willkommen. Unter Berücksichtigung der Witterungsverhältnisse kann die Veranstaltung kurzfristig entfallen.

Veranstalter: Stasi-Unterlagen-Archiv Magdeburg, Tel.: (0391) 6271-2211,
E-Mail: magdeburg.stasiunterlagenarchiv@bundesarchiv.de

Ort/Treffpunkt: Stasi-Unterlagen-Archiv Magdeburg, Georg-Kaiser-Straße 7, 39116 Magdeburg

Führungen (Süd)

jeden ersten Mittwoch im Monat (7.6.), 16 Uhr • Gera

„Das Stasi-Unterlagen-Archiv am historischen Ort“

Veranstalter: Bundesarchiv – Stasi-Unterlagen-Archiv Gera, Tel.: (0365) 5518-0,
E-Mail: gera.stasiunterlagenarchiv@bundesarchiv.de

Ort: Stasi-Unterlagen-Archiv Gera, Hermann-Drechsler-Straße 1, Haus 3, 07548 Gera

jeden zweiten Dienstag im Monat (13.6.), 17 Uhr • Halle (Saale)

Auf den geheimen Spuren der Stasi in Halle

Mehr als sieben Aktenkilometer, darunter 2,6 Millionen Karteikarten sowie zahlreiche Fotos und umfangreiches audiovisuelles Material, gehören zum Bestand des Stasi-Unterlagen-Archivs in Halle. Dieses Archivgut dokumentiert das Wirken und die Arbeitsweise der Staatssicherheit, zeugt aber auch von der Zivilcourage mutiger DDR-Bürgerinnen und DDR-Bürger. Einmal im Monat öffnet das Stasi-Unterlagen-Archiv Halle seine Türen. Im Rahmen der Archivführung am 13. Juni 2023 besteht die Möglichkeit, sich einen Eindruck von den Hinterlassenschaften der Stasi im ehemaligen Bezirk Halle zu verschaffen und sich über die geheimpolizeiliche Arbeit in der Region

zu informieren. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, einen Antrag auf Akteneinsicht zu stellen. Hierfür ist ein gültiges Personaldokument erforderlich.

Die Teilnehmerzahl der Führung ist begrenzt. Es wird um telefonische Anmeldung gebeten.

Veranstalter: Bundesarchiv - Stasi-Unterlagen-Archiv Halle, Tel.: 03 45 / 61 41-27 11,
E-Mail: halle.stasiunterlagenarchiv@bundesarchiv.de

Ort: Bundesarchiv - Stasi-Unterlagen-Archiv Halle, Blücherstr. 2, 06122 Halle (Saale)

jedes erste Wochenende im Monat (3./4.6.; 1./2.7.), 14 Uhr • Halle (Saale)

Gedenkstätte ROTER OCHSE: Führungen im Rahmen der Wochenend-Öffnungszeiten (13–17 Uhr)

Veranstalter: Stiftung Gedenkstätten Sachsen-Anhalt, Gedenkstätte ROTER OCHSE Halle (Saale), Tel.: 03 45 / 4706983-1337, E-Mail: info-roterochse@erinnern.org

Ort: Gedenkstätte ROTER OCHSE, Am Kirchtor 20 b, 06108 Halle (Saale)

Geöffnet: Mo, Fr 10–14 Uhr; Di–Do 10–16 Uhr; sowie erstes Wochenende im Monat 13–17 Uhr

jeden letzten Dienstag im Monat (27.6.), 10 Uhr • Gera

„Archivführung für Senioren am historischen Ort“

Veranstalter: Bundesarchiv – Stasi-Unterlagen-Archiv Gera, Tel.: (0365) 5518-0,
E-Mail: gera.stasiunterlagenarchiv@bundesarchiv.de

Ort: Stasi-Unterlagen-Archiv Gera, Hermann-Drechsler-Straße 1, Haus 3, 07548 Gera

Ausstellungen (Nord)

vom 8.6. bis 23.6. • Hannover

Wanderausstellung: „Mauern-Gitter-Stacheldraht“

Die Repressionen in SBZ und DDR zwischen 1945 und 1990 waren vielseitig. Zu Leidtragenden wurden meist junge Menschen, die wegen ihrer Einstellung oder Lebensweise in Konflikt mit dem Staat gerieten. Die Ausstellung gibt ihnen ein Gesicht. Sie erzählt von den Schicksalen deportierter Frauen und Mädchen, von Internierten in deutschen und osteuropäischen „Speziallagern“, von politischen Häftlingen in DDR-Zuchthäusern, von an der innerdeutschen Grenze Zwangsausgesiedelten und von den durch die DDR-Staatssicherheit Verfolgten und Inhaftierten. Eine Ausstellung der UOKG e.V. Die Herstellung wurde gefördert mit Mitteln der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur.

Veranstalter: CDU Fraktion Niedersachsen Tel.: 051130304115,

E-Mail: adrian.mohr@lt.niedersachsen.de

Ort: Fraktionssaal der CDU, Landtag Niedersachsen, Hannah-Arendt-Platz 1, 30159 Hannover

vom 10.6. bis 23.6. • Marienborn

Wanderausstellung: „Der 17. Juni kompakt“

Anlass der durch die Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur erarbeiteten Ausstellung ist der 70. Jahrestag des Volksaufstandes. Besucher und Besucherinnen können sich auf 6 Tafeln über die Vorgeschichte, den Verlauf und die Nachwirkungen des Aufbegehrens gegen das DDR-Regime informieren. Am 17. Juni 1953 lehnten sich zunächst Bauarbeiter in Ost-Berlin gegen gestiegene Arbeitsnormen auf. Als sich immer mehr Menschen in allen Teilen des Landes den Demonstrationen anschlossen und umfangreiche Reformen forderten, reagierte das SED-Regime mit Gewalt. Mithilfe sowjetischer Panzer wurde der Aufstand blutig niedergeschlagen. Rund 50 Menschen starben in der Folge. Tausende wurden verhaftet. Die Schau soll Gäste dazu anregen, sich über die Bedeutung von Widerstand und Widerspruch in Diktatur und Demokratie Gedanken zu machen. Eintritt frei.

Veranstalter: Stiftung Gedenkstätten Sachsen-Anhalt, Gedenkstätte Deutsche Teilung Marienborn, Tel.: 03 94 06 / 9 20 90, E-Mail: info-marienborn@erinnern.org

Ort: Gedenkstätte Deutsche Teilung, An der Bundesautobahn 2, 39365 Marienborn

vom 12.6. bis 7.7. • Magdeburg

Wanderausstellung: Magdeburg, 17. Juni 1953

Die Ausstellung der Gedenkstätte Moritzplatz Magdeburg verortet die seinerzeitigen Ereignisse in Magdeburg, darunter die Erstürmung der Haftanstalt Magdeburg-Neustadt, in den Magdeburg im Kontext des DDR-weiten Volksaufstands und thematisiert an biografischen Beispielen die Verfolgung von Teilnehmern des Aufstands in Magdeburg durch die Besatzungsmacht und das SED-Regime.

Veranstalter: Gedenkstätte Moritzplatz Magdeburg, Telefon: 0391 244 5590; E-Mail: info-moritzplatz@erinnern.org

Ort: Gedenkstätte Moritzplatz Magdeburg, Umfassungsstraße 76, 39124 Magdeburg

Geöffnet: täglich 10–17 Uhr

vom 14.6. bis 4.7. • Haldensleben

Wanderausstellung: „An der Grenze erschossen. Erinnerung an die Todesopfer des DDR-Grenzregimes in Sachsen-Anhalt“

Veranstalter: Landesbeauftragte zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

Ort: Foyer des Verwaltungsgebäudes des Landkreises Haldensleben, Bornsche Straße 2, 393040 Haldensleben.

Geöffnet: Mo–Do: 8–16 Uhr geöffnet, Fr: 8–11.30 Uhr

vom 15.6. bis 11.8. • Magdeburg

Wanderausstellung: „MENSCHEN RECHT FREIHEIT PROTEST. Der Aufstand vom 17. Juni 1953 in Sachsen-Anhalt.“

Veranstalter: Landesbeauftragte zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, Landtag von Sachsen-Anhalt

Ort: Landtag Sachsen-Anhalt, Domplatz 8, 39104 Magdeburg

Geöffnet: Mo–Fr: 8–18 Uhr

vom 16.6. bis 20.8. • Salzwedel

Wanderausstellung: „MENSCHEN RECHT FREIHEIT PROTEST. Der Aufstand vom 17. Juni 1953 in Sachsen-Anhalt.“

Veranstalter: Landesbeauftragte zur Aufarbeitung der SED-Diktatur; Johann-Friedrich-Danneil-Museum, Tel.: 03901-423380, E-Mail: info@danneil-museum.de

Ort: Johann-Friedrich-Danneil-Museum, An der Marienkirche 3, 29410 Hansestadt Salzwedel

Geöffnet: Di–So: 13–17 Uhr

ab 17.6. – Mitte/Ende August • Bitterfeld-Wolfen

Wanderausstellung: „MENSCHEN RECHT FREIHEIT PROTEST. Der Aufstand vom 17. Juni 1953 in Sachsen-Anhalt.“

Veranstalter: Landesbeauftragte zur Aufarbeitung der SED-Diktatur; Industrie- und Filmmuseum Wolfen, Tel.: 03494 6996040, E-Mail: ifm@anhalt-bitterfeld.de

Ort: Industrie- und Filmmuseum Wolfen, Chemiapark Bitterfeld-Wolfen, Areal A, Bunsenstraße 4, 06766 Bitterfeld-Wolfen OT Wolfen

Geöffnet: Di-So: 10–16 Uhr

bis 16.7. • Burg

„BLACKBOX HEIMERZIEHUNG“ - Mobiles Denkzeichen der Gedenkstätte Geschlossener Jugendwerkhof Torgau zu Gast in Burg

Ab Ende Mai wird die BLACKBOX HEIMERZIEHUNG über die Geschichte der repressiven DDR-Heimerziehung in Burg aufklären. Das Mobile Denkzeichen der Gedenkstätte Geschlossener Jugendwerkhof Torgau ist vom 27. Mai bis 16. Juli auf dem Rolandplatz in Burg zu sehen und erinnert an die Schicksale ehemaliger DDR-Heimkinder. Dabei wird auch die Geschichte des Jugendwerkhofes „August Bebel“ in Burg thematisiert, welcher von 1949 bis zum Ende der DDR in Betrieb war.

Die BLACKBOX HEIMERZIEHUNG, ein umgebauter Seecontainer mit einer Ausstellung im Innen- und Außenbereich und einem dazugehörigen Online-Modul, reist seit 2022 an verschiedene Orte der DDR-Heimerziehung. Jugendliche, interessierte Bürger:innen und Anwohner:innen sind eingeladen, sich mit diesem oftmals vergessenen Teil der DDR-Geschichte auseinanderzusetzen. Die BLACKBOX HEIMERZIEHUNG beleuchtet die ideologischen Hintergründe sozialistischer Erziehung und innere Funktionsweise des DDR-Heimsystems. Im Mittelpunkt stehen die Schicksale ehemaliger DDR-Heimkinder. Von Station zu Station verändert sich zudem die äußere Hülle und nimmt Bezug auf die Geschichte der jeweiligen Heimeinrichtung in unmittelbarer Nähe oder regionaler Umgebung. Der Eintritt ist frei.

Veranstalter: Gedenkstätte Geschlossener Jugendwerkhof Torgau, Fischerdörfchen 15, 04860 Torgau, Tel. 03421 714203, info@jugendwerkhof-torgau.de

Ort: Rolandplatz, 39288 Burg

Geöffnet: Mi – So 10 bis 16 Uhr

bis 9.7. (So) • Magdeburg

Ausstellung: „Die DDR habe ich mir als Paradies vorgestellt.“ Auf den Spuren der Vertragsarbeit in Magdeburg.

1967 bis 1989 kamen tausende Menschen als Vertragsarbeiter*innen in die DDR – aus Ländern wie Mosambik, Ungarn und Vietnam. Sie hatten nichts in der Tasche, außer der Hoffnung auf Ausbildung und ein besseres Leben. Hier sahen sie sich häufig mit einer anderen Realität konfrontiert. Auch nach Magdeburg kamen viele. Die Ausstellung stellt Menschen vor, die Magdeburg als „ausländische Werkstätige“ erlebt haben und beleuchtet die Hintergründe der Vertrags-

arbeit. Sie gewährt Einblicke in die Erfahrungen dieser Menschen durch persönliche Fotos, Objekte und Medien. Die Schau zeigt auch, warum trotz aller Widrigkeiten viele in Magdeburg eine neue Heimat gefunden haben und bis heute die Stadt mitgestalten. Die Ausstellung ist ein Kooperationsprojekt der Hochschule Magdeburg-Stendal und des Technikmuseums Magdeburg. Studierende der Studiengänge Mensch-Technik-Interaktion und Cross Media führten die Interviews durch, erarbeiteten die Inhalte und gestalteten die Ausstellung. Das Technikmuseum bietet in Bereichen der musealen Vermittlung und Präsentation. Es stellt zudem eine Reihe von Exponaten zur Verfügung.

Veranstalter: Technikmuseum Magdeburg, Tel.: +49 391 622-3906; E-Mail: Technikmuseum@Museen.Magdeburg.de

Ort: Technikmuseum Magdeburg, Dodendorfer Str. 65, 39112 Magdeburg

Geöffnet: Di-So und feiertags 10–17 Uhr

bis 25.8. • Magdeburg

Wechselausstellung: "Die Mauer. 1961 bis 2021"

Anlässlich des 60. Jahrestags des Mauerbaus erinnerte das Deutschland Archiv der Bundeszentrale für politische Bildung/bpb mit 46 Bildmontagen und einer Virtual-Reality-Animation 2021 an das Bauwerk, das die Stadt über 28 Jahre lang teilte. Dabei hat der Fotograf und Designer Alexander Kupsch sie visuell neu entstehen lassen. 46 Bildmontagen geben einen Eindruck davon, wie es wäre, wenn die Mauer plötzlich wieder existieren würde. Eine Auswahl dieser Bildmontagen können Interessierte bis zum 25. August im Stasi-Unterlagen-Archiv Magdeburg sehen. Ergänzt wird die Ausstellung durch Magdeburger Stasiquellen zum innerdeutschen Grenzregime.

Veranstalter: Stasi-Unterlagen-Archiv Magdeburg, Tel.: (0391) 6271-2211, E-Mail: magdeburg.stasiunterlagenarchiv@bundesarchiv.de

Ort: Stasi-Unterlagen-Archiv Magdeburg, Georg-Kaiser-Straße 7, 39116 Magdeburg

Geöffnet: Mo–Fr 8–18 Uhr

Ausstellungen (Süd)

vom 17.6. bis 20.10. • Halle (Saale)

Wanderausstellung: „MENSCHEN RECHT FREIHEIT PROTEST. Der Aufstand vom 17. Juni 1953 in Sachsen-Anhalt.“

Veranstalter: Landesbeauftragte zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, Bundesarchiv - Stasi-Unterlagen-Archiv Halle, Tel.: 03 45 / 61 41-27 11, E-Mail: halle.stasiunterlagenarchiv@bundesarchiv.de

Ort: Bundesarchiv - Stasi-Unterlagen-Archiv Halle, Blücherstr. 2, 06122 Halle (Saale)

Geöffnet: Mo–Fr 8–18 Uhr

vom 17.6. bis 20.10. • Halle (Saale)

Erstpräsentation: **Zwischen den Welten. Aufnahmen des Fotografen und Kameramanns Albert Ammer.**

Veranstalter: Stiftung Gedenkstätten Sachsen-Anhalt, Gedenkstätte ROTER OCHSE Halle (Saale), Tel.: 03 45 / 4706983-13 37, E-Mail: info-roterochse@erinnern.org

Ort: Gedenkstätte ROTER OCHSE, Am Kirchtor 20 b, 06108 Halle (Saale)

Geöffnet: Mo, Fr 10–14 Uhr; Di–Do 10–16 Uhr; sowie erstes Wochenende im Monat 13–17 Uhr und am 17.6. (Sa): 10–17 Uhr

ständig • Halle (Saale)

Dauerausstellung: **„Entschlüsselte Macht“**

Veranstalter: Bundesarchiv - Stasi-Unterlagen-Archiv Halle, Tel.: 03 45 / 61 41-27 11, E-Mail: halle.stasiunterlagenarchiv@bundesarchiv.de

Ort: Bundesarchiv - Stasi-Unterlagen-Archiv Halle, Blücherstr. 2, 06122 Halle (Saale)

Geöffnet: Mo–Fr 8–18 Uhr

Streams

Mehrere im Themenbereich Aufarbeitung tätige Veranstalter experimentieren derzeit mit Online-Formaten. Nachfolgend eine aktuelle Auswahl.

ab 6.6. (Di), 18 Uhr im Channel Bundesstiftung Aufarbeitung abrufbar

Wut/Mut! Protest, Aufstand und politischer Aktivismus in Diktatur und Demokratie

Am 17. Juni 1953 gingen über eine Million Menschen in der DDR für Freiheit, Demokratie und die deutsche Einheit auf die Straße. Das SED-Regime fühlte sich durch die Forderungen und den bloßen Akt ihrer Äußerung bedroht und schlug den Volksaufstand mit Waffengewalt nieder. 70 Jahre später zeigen Proteste in Iran, Belarus oder Hongkong, wie gefährlich es auch heute ist, gegen autoritäre Regime aufzubegehren. In Demokratien wiederum zeigen vielfältige zivilgesellschaftliche Proteste wie Black Lives Matter oder Letzte Generation Missstände auf, lösen gesellschaftliche Debatten aus und können Veränderungsprozesse einleiten. Zugleich fordern Protestbewegungen wie etwa Querdenken die demokratische Gesellschaft heraus. Die Veranstaltungsreihe spürt dem Mut und der Wut nach, für Überzeugungen auf- und einzustehen und fragt, ob sich Akteure, Anliegen und Aktionsformen widerständiger Bewegungen in Diktatur

und Demokratie überhaupt vergleichen lassen. Sechs Gesprächsrunden nehmen unterschiedliche Aspekte von Protest in Geschichte und Gegenwart, in Europa und weltweit in den Blick.

Stream: <https://www.youtube.com/channel/UC5fptmkRYSv-Udb8uFFXNw/streams>

ab 15.6. (Do), 18 Uhr im Channel Bundesstiftung Aufarbeitung abrufbar

Verleihung des Karl-Wilhelm-Fricke-Preises 2023

Mit ihrem Karl-Wilhelm-Fricke-Preis möchte die Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur das Engagement derjenigen sichtbar machen, die sich über Jahrzehnte weltweit mit Zivilcourage und Mut gegen Diktaturen und autoritäre Herrschaft sowie für demokratische Rechte und Freiheiten eingesetzt haben und einsetzen. Ausgezeichnet werden mit dem von Dr. Burkhard Veigel gestifteten Preis Einzelprojekte, Persönlichkeiten und Initiativen, die mit ihrer Arbeit das Bewusstsein für Freiheit, Demokratie und Zivilcourage stärken. Der Jury des Preises unter der Leitung der ehemaligen Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen Marianne Birthler gehören neben Altbundespräsident Horst Köhler die russische Menschenrechtlerin Irina Scherbakova, der Schriftsteller Marko Martin, der Preisspender Burkhard Veigel und die Direktorin der Bundesstiftung Aufarbeitung Anna Kaminsky an.

Stream: <https://www.youtube.com/channel/UC5fptmkRYSv-Udb8uFFXNw/streams>

ab 21.6. (Mi), 18 Uhr im Channel Bundesstiftung Aufarbeitung abrufbar

Busludscha oder Belene? Kommunismusaufarbeitung in Bulgarien

Seit 2013 setzt sich die Sofia Platform Foundation für die Aufarbeitung der kommunistischen Diktaturvergangenheit in Bulgarien ein. Besondere Aufmerksamkeit widmet die NGO dem Straflager Belene, das 1949 auf der gleichnamigen Donauinsel an der Grenze zu Rumänien errichtet worden war. Bis 1987 wurden unter der Herrschaft der Kommunisten zahlreiche Regimegegner sowie so genannte "Konterrevolutionäre" auf die Insel deportiert und viele davon ermordet. Während dieser Ort der Repression bis heute ein Schattendasein führt, erfährt der nationalkommunistische Busludscha-Komplex weitaus mehr öffentliche Aufmerksamkeit. Das 1981 und bereits 1989 wieder geschlossene Kongresszentrum thront wie ein UFO auf einem 1400 Meter hohen Berg.

Stream: <https://www.youtube.com/@bundesstiftungaufarbeitung/streams>

ab 29.6. (Do), 18 Uhr im Channel Bundesstiftung Aufarbeitung abrufbar

Der lange Schatten der Diktatur – Posttraumatische Belastungen nach politischer Verfolgung

Auch mehr als 30 Jahre nach dem Ende der SED-Diktatur leiden zahlreiche Menschen an den Folgen der politischen Verfolgung. Psychischer Druck, Folter, Zersetzung der Persönlichkeit aber auch die Stigmatisierungen im Alltag haben oftmals komplexe Gesundheitsschäden und Traumatisierungen verursacht und wirken bis heute fort. Neben den bereits bekannten Folgeschäden wie Posttraumatischen Belastungsstörungen, gehören auch vielschichtige Mehrfacherkrankungen wie Herz-Kreislaufstörungen oder Schmerzstörungen zu den Krankheitsbildern infolge erlittener Repressionen. Zugleich ist die Begutachtungspraxis in Entschädigungsverfahren so-

wie die ärztliche Regelversorgung für diese vielfältigen Herausforderungen oft nicht angemessen ausgestattet. Die weiterhin bestehenden großen Hürden bei der Anerkennung der erheblichen Folgeschäden der politischen Verfolgung in der DDR machen die Notwendigkeit der Bereitstellung einer adäquaten fachlichen Beratungsstruktur erforderlich. Seit 2021 untersucht das länderübergreifende Forschungsverbundprojekt „Gesundheitliche Langzeitfolgen von SED-Unrecht“ der Universitäten Magdeburg, Jena, Leipzig und Rostock erstmals auch die Begutachtungspraxis in Entschädigungsverfahren in der Breite, um so zu einer verbesserten Anerkennung und Behandlung der Betroffenen beizutragen.

Stream: <https://www.youtube.com/watch?v=pvOywMZs1u0>

seit Mai im Channel Bundesstiftung Aufarbeitung abrufbar

Treuhand – Alltag einer umstrittenen Behörde

Für die Überführung einer sozialistischen Planwirtschaft in eine soziale Marktwirtschaft gab es keinen Masterplan. Die Treuhandanstalt, die im Kern auf einen Beschluss der Modrow-Regierung zur Errichtung einer „Anstalt zur treuhänderischen Verwaltung des Volkseigentums“ zurückging, als unmittelbare Bundesbehörde steht bis heute für diese Umgestaltung. Die konkrete Umsetzung, eine Mischung aus Improvisationen, weitreichenden Entscheidungen und umfangreichen Verantwortungen, lag in den Händen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern dieser Behörde. Wer waren die Menschen, die den Aufbau einer leistungs- und wettbewerbsfähigen modernen Wirtschaft vorantreiben sollten? Wie war ihr beruflicher Werdegang? Wie waren Ihre Verbindungen zu Ostdeutschland? Wie haben sie ihre Rolle gesehen und diese gestaltet? Und nicht zuletzt wie sah ihr Arbeitsalltag aus? War die Treuhand eine gesamtdeutsche Angelegenheit oder ein ostdeutsches Phänomen? Diese Fragen werden auf einem Podiumsgespräch mit damals Beteiligten diskutiert. Zu Beginn des Abends wurden zunächst die Ergebnisse einer neuen umfangreichen Interviewreihe mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Treuhand und die neue Treuhand-Website vorgestellt, die einen umfassenden Überblick über die Treuhandbetriebe bietet.

Stream: <https://www.youtube.com/live/UgHvbGbH75A?feature=share>

seit Mai im Channel Bundesstiftung Aufarbeitung abrufbar

Protest! Aufstand und Aufbegehren in Diktatur und Demokratie – Geschichte und Gegenwart

Lautstark auf der Straße, heimlich im Verborgenen, global im Netz: Menschen finden vielfältige Wege, ihren politischen (Un-)Willen zu bekunden. Wofür bzw. wogegen sie protestieren und mit welchem Risiko sie aufbegehren, hängt ganz wesentlich vom politischen System ab: Während Demokratien Versammlungsfreiheit gewähren und von der Beteiligung ihrer Bürgerinnen und Bürger leben, unterdrücken Diktaturen Proteste und schlagen Aufstände nieder. Anlässlich des 70. Jahrestags des Volksaufstandes vom 17. Juni 1953 diskutiert die Tagung das demokratische Potenzial von Protest: Trägt er die Demokratie und erträgt sie ihn? Wie viel gesellschaftliche Binde- bzw. Sprengkraft besitzt politischer Aktivismus und wie verändert er die politische Kultur? Was kann Protest gegen autoritäre Regime bewirken und welche Risiken gehen aufständische Menschen ein? Und lassen sich Akteure, Anliegen und Aktionsformen widerständiger Bewegungen in Demokratie und Diktatur überhaupt vergleichen? Expertinnen und Experten sowie

Träger historischer und gegenwärtiger Proteste beleuchten übergreifende Aspekte wie Protestformen und -bedingungen, Kommunikation, und Erinnerung und mögliche gesellschaftliche Lernprozesse. Das Publikum wird durch interaktive und partizipative Methoden eingeladen, eigene Erfahrungen und Perspektiven einzubringen.

Stream: <https://www.youtube.com/channel/UC5f1ptmkRYSv-Udb8uFFXNw/streams>

seit Mai im Channel Bundesstiftung Aufarbeitung abrufbar

Protest und Erinnerung

125 Jahre Märzrevolution von 1848, 70 Jahre Volksaufstand vom 17. Juni 1953: Im Jahr 2023 wird in Deutschland an gleich zwei Revolutionen erinnert, in denen Menschen für Freiheit, Demokratie und Einheit auf die Straße gingen. Doch während die Märzrevolution als Teil der europäischen Demokratiebewegung gilt, wird der Volksaufstand vom 17. Juni häufig als bloße DDR-Geschichte wahrgenommen. Dies wird der gescheiterten Revolution nicht gerecht, stand sie doch am Anfang zahlreicher Freiheitshebungen im kommunistischen Machtbereich, deren Ziele 1989/1991 erfüllt wurden. Vor diesem Hintergrund diskutiert die öffentliche Abendveranstaltung der Tagung »Protest! Aufstand und Aufbegehren in Diktatur und Demokratie – Geschichte und Gegenwart«, wie Protest und Widerstand erinnert werden: Lohnt der Rückblick auf gescheiterten Protest? Sollte demokratischem Widerstand – etwa gegen die NS- und SED-Diktatur – künftig gemeinsam gedacht werden? Welche Rolle spielt die Erinnerung an Aufstände und Erhebungen in demokratischen Gesellschaften? Die Podiumsgäste gehen angesichts von aktuellen populistischen Parolen wie »Montagsdemonstration«, »Vollende die Wende« oder »Corona-Diktatur« außerdem der Frage nach, welche historischen Vorbilder gegenwärtige Protestbewegungen für sich beanspruchen und was dies für die demokratische Erinnerungskultur bedeutet.

Stream: https://www.youtube.com/watch?v=Zwgb4N_qGew

seit Mai im Channel Bundesstiftung Aufarbeitung abrufbar

70 Jahre danach – Zeitzeugen erinnern sich an den 17. Juni 1953

Rund vier Jahre nach Gründung der DDR kam es zu einem landesweiten Aufstand gegen den „Aufbau des Sozialismus“ und die zunehmende Stalinisierung der Gesellschaft. Ausgehend von Ost-Berlin legten am 17. Juni 1953 über eine Millionen Menschen in mehr als 700 Städten und Dörfern die Arbeit nieder und demonstrierten. Sie forderten nicht nur wirtschaftliche Verbesserungen, sondern beispielsweise auch freie Wahlen und die „Aufhebung der Zonengrenzen“. Die Proteste wurden durch sowjetische Panzer jäh beendet und vielerorts wurde der Ausnahmezustand verhängt. Mehrere Dutzend Menschen kamen beim Volksaufstand am 17. Juni 1953 ums Leben, Tausende wurden festgenommen und zu langen Haftstrafen verurteilt.

Zeitzeugen und Wissenschaftler tauschen sich auf dem Podium zu verschiedenen Aspekten des Volksaufstandes aus: Aus welchen Gründen und mit welchen Forderungen beehrte die DDR-Bevölkerung auf? Wie haben Zeitzeugen die Ereignisse erlebt? Wie beeinflusste der Volksaufstand vom 17. Juni 1953 die Entwicklung der noch jungen DDR? Welche Wahrnehmung gab es in der Bundesrepublik und wie gestaltet sich die Erinnerung heute?

Stream: <https://www.youtube.com/watch?v=OAQRLOgLIUY>

seit September 2022 im Kanal der Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt abrufbar

Halle-Forum 2022: Zwischen KSZE-Prozess und verschärfter Verfolgung.
Die Bürgerrechtsbewegung im SED-Staat der 1970er- und 1980er Jahre

Veranstalter: Landesbeauftragte zur Aufarbeitung der SED-Diktatur in Sachsen-Anhalt, Gedenkstätte ROTER OCHSE Halle (Saale), Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt

Stream: Halle Forum 2022 - Zwischen KSZE-Prozess und verschärfter Verfolgung | Tag 1
<https://www.youtube.com/watch?v=hlnJ7jZPjVI>
Halle Forum 2022 - Zwischen KSZE-Prozess und verschärfter Verfolgung | Tag 2
https://www.youtube.com/watch?v=O_3OeWr-l4E

seit dem Mai 2022 im „Channel“ der UOKG abrufbar

Tagung – „Geraubte Heimat!“: Aktion „Ungeziefer“.

70 Jahre Zwangsaussiedlungen an der innerdeutschen Grenze

Im Zusammenhang mit der Verschärfung des Grenzregimes vor 70 Jahren wurde im Mai/Juni 1952 in der DDR die erste Zwangsaussiedlungsaktion aus dem Sperrgebiet an der innerdeutschen Grenze durchgeführt. Aus diesem Anlass hat die UOKG in Kooperation mit der Landesbeauftragten Sachsen-Anhalts Birgit Neumann-Becker am Freitag den 29. und Samstag den 30. April 2022 im Roncalli-Haus in Magdeburg eine Tagung im Hybridformat veranstaltet. Die Tagung wurde von der Bundesstiftung Aufarbeitung gefördert.

Stream: https://www.youtube.com/playlist?list=PLgrXwvoYcQsdR7uH4W1Bz-UlejO7AL_rz

Fernsehen

Hinweis: Sendungen, die insbesondere in ZDFinfo oder Phoenix seit Jahren ausgestrahlt und mehrfach jährlich wiederholt werden, werden nicht angekündigt. Viele Sendungen finden Sie nach der hier angegebenen Ausstrahlung in der jeweiligen Mediathek der Fernsehsender.

6.6. (Di), 14.15 – 15 Uhr • ZDFinfo

Chruschtschow - Der rote Zar (Deutschland, 2019)

6.6. (Di), 17.15 – 18 Uhr • ZDFinfo

Russlands Kriege – Die Sowjetunion (Deutschland, 2023)

6.6. (Di), 18 – 18.45 Uhr • ZDFinfo

Russlands Kriege – Die Russische Föderation (Deutschland, 2023)

7.6. (Mi), 6.15 – 7 Uhr; 25.6. (So), 11.30 – 12.15 Uhr • jeweils ZDFinfo

Mielkes Menschenjäger - Kidnapper im Auftrag der Stasi (Deutschland, 2010)

8.6. (Do), 12.30–13.58 Uhr • MDR

Jedes Jahr im Juni (Spielfilm 2013) ... während die innerdeutsche Grenze die Liebenden trennt

11.6.(So), 14 – 14.45 Uhr • MDR

Der Inselsberg - Rennsteig, Rundfunk und große Pläne... Zu DDR-Zeiten rankten sich viele Gerüchte hinter vorgehaltener Hand über das Gelände - Spionage, Stasi, Horchposten.

13.6. (Di), 21 – 21.45 Uhr • MDR

Die Gartenstadt Piesteritz- beliebt, begehrt, bedroht... Klaus Wipper gerät ins Visier der Stasi und verliert fast seinen Arbeitsplatz.

13.6. (Di), 22.10 – 22.55 Uhr • MDR

Die Walentina-Tereschkowa-Story - Triumph und Tränen ... über die erste Frau im Kosmos

14.6. (Mi), 23.15 – 0 Uhr • RBB

Stalin und die Deutschen

16.6. (Fr), 4.15 – 5 Uhr • WDR

Unsere wunderbaren Jahre – Geister der Vergangenheit (Deutschland, 2020; Folge 5, Staffel 1)... Während der Arbeiteraufstände am 17. Juni 1953 gerät Tommy ins Visier der Stasi.

16.6. (Fr), 20.15 – 21.45 Uhr • 3sat

Verräter - Tod am Meer (Spielfilm, Deutschland, 2017) ... Er ahnt zu dem Zeitpunkt noch nicht, dass ihn bald nicht nur die Stasi, sondern auch der BND jagen werden.

16.6. (Fr), 23.15 – 0 Uhr; 30.6. (Fr), 7–7.45 Uhr • jeweils ZDFinfo

Tschernobyl - Die Katastrophe – Vermächtnis (Deutschland, 2023)

21.6. (Mi), 21.30–0 Uhr • rbb

Frühjahr '48

Hörfunk

bis 6.5.2024 online • mdr-kultur.de

Mir zur Freude und denen zum Trotz. Das Schicksal des Radrennfahrers Wolfgang Löttsch von Karl Lotz

... Um den sportlichen Erfolg des Rennfahrers zu verhindern, schreckten sie sogar vor einer 10monatigen Inhaftierung nicht zurück. 2012 wurde Wolfgang Löttsch in die „Hall of Fame des deutschen Sports“ aufgenommen.

Link: <https://www.mdr.de/kultur/podcast/feature/rennfahrer-wolfgang-loetzsch-100.html>

bis 13.5.2024 online • mdr-kultur.de

Vor 70 Jahren: Chemnitz wird Karl-Marx-Stadt. Marx aus Stein. Wie aus Chemnitz Karl-Marx-Stadt wurde.

Am 05.05.1953 beschließen das Zentralkomitee der SED und der Ministerrat der DDR aus Anlass des 135. Geburtstages von Karl Marx die Umbenennung der Arbeiterstadt Chemnitz in Karl-Marx-Stadt. Um diesen Namen hatten sich die Chemnitzer nicht beworben. Niemand hatte sie nach ihrer Meinung gefragt. Gekoppelt war der Beschluss mit einer Idee zur kompletten Neubebauung der im Krieg stark zerstörten Innenstadt. Und so sollten in der Stadtarchitektur nach sozialistischen Vorgaben ein zentraler Platz für Kundgebungen und breite Stalinalleen entstehen. Als riesiges Monument wurde der Kopf von Karl Marx, dem Begründer des wissenschaftlichen Sozialismus, in Bronze gegossen. Das überlebensgroße Denkmal ist noch da, doch Karl-Marx-Stadt heißt längst wieder Chemnitz, drei Viertel der Bevölkerung haben sich 1990 für eine Rückbenennung in Chemnitz' ausgesprochen...

Link: <https://www.ardaudiothek.de/episode/mdr-dok/marx-aus-stein-oder-wie-aus-chemnitz-karl-marx-stadt-wurde/mdr-kultur/12671123/>

online • mdr-kultur.de

Beat und Propaganda - DT64 | Die frühen Jahre des ersten deutschen Jugendradios

Heiße Musik und Live-Gespräche - der Jugendsender DT64 war eine Institution im DDR-Radio, gefeiert von den Jüngeren, misstrauisch beobachtet von SED-Politikern. Jürgen Balitzki spürt den Anfängen der Welle nach.

Link: <https://www.ardaudiothek.de/episode/mdr-dok/beat-und-propaganda-dt64-oder-die-fruehen-jahre-des-ersten-deutschen-jugendradios/mdr-kultur/10573333/>

online • mdr-kultur.de

Hörbuch: Die Kinder von Hoy

Durch die rassistischen Ausschreitungen von 1991 erlangte Hoyerswerda traurige Berühmtheit. Grit Lemke erzählt in ihrem Buch vom Leben in der DDR-Musterstadt und dem Niedergang nach der Wende.

Zehn Episoden sind abrufbar unter: <https://www.ardaudiothek.de/sendung/grit-lemke-kinder-von-hoy/10523405/>

bis 19.1.2024 online • mdr.kultur.de

Die Kinder von Station 19: Auf der Suche nach Opfern einer Verwahrrpsychiatrie (2020)

Kurze Zeit nach der Wende wurden die Stationen in der Leipziger Psychiatrie geschlossen und aus Altscherbitz fast 600 Menschen entlassen. Die meisten hatten fast ihr ganzes Leben dort verbracht. Wer waren sie und was ist aus ihnen geworden?

Link: <https://www.mdr.de/kultur/podcast/feature/feature-station-neunzehn-verwahrrpsychiatrie-100.html>

bis 22.4.2024 online • mdr-kultur.de

Es ging seinen Gang. Aufstieg und Fall eines Buches in der DDR

Im Frühjahr 1978 erschien nahezu zeitgleich in beiden Teilen Deutschlands Erich Loests Roman „Es geht seinen Gang oder Mühen in unserer Ebene“ - im Westen vielfach übersetzt, verfilmt und Schullesestoff, wurde er im Osten zunächst in ungewohnt kleiner Auflage gedruckt, wenig später verboten. Das bewirkte auf literarischem, was ehemals die Ausbürgerung Wolf Biermanns auf politischem Gebiet bewirkt hatte.

Link: <https://www.mdr.de/kultur/podcast/feature/feature-es-ging-seinen-gang-erich-loest-100.html>

bis 24.10. 2023 online • mdr-kultur.de

Versuch über die kasachische Steppe. Lieder aus Stalins Lagern

Link: <https://www.mdr.de/kultur/radio/hoerspiel-versuch-uber-kasachische-steppe-lieder-aus-stalins-lagern-100.html>

bis 14.11.2023 online • mdr-kultur.de

Podcast-Reihe: Iron East – Heavy Metal in der DDR (2022)

Neun Episoden sind abrufbar unter: <https://www.mdr.de/kultur/podcast/ironeast/index.html>

bis 15.4.2024 online • mdr-kultur.de

Fremde Mutter, fremdes Kind. Zwangsadoptionen in der DDR

Link: <https://www.mdr.de/kultur/podcast/feature/feature-zwangsadoptionen-ddr-gabriele-stoetzer-100.html>

Hinweis: Teilnehmer für Forschungsprojekt zu Zersetzungsmaßnahmen an der Universitätsmedizin Rostock gesucht.

Sind Sie in der DDR von Zersetzungsmaßnahmen betroffen gewesen?

Am 01.01.1976 trat die von Erich Mielke erlassene Richtlinie 1/76 in Kraft, die einen Maßnahmenkatalog enthielt, wie die inneren feindlich-negativen Kräfte der DDR in ihren Handlungen und ihrem Wirken eingeschränkt bzw. zersetzt werden können. Diese Zersetzungsmaßnahmen hatten das Ziel der Zersplitterung, Lähmung sowie der Desorganisation einzelner Personen und Personengruppen. Auch 30 Jahre nach dem Mauerfall ist noch lange nicht alles über das Ausmaß dieser Maßnahmen bekannt. Für unsere Studie suchen wir:

Personen, die in der DDR von Zersetzungsmaßnahmen betroffen waren

- die rehabilitiert worden sind oder sich in laufenden Verfahren befinden oder die einen Nachweis in ihren Akten haben, dass Maßnahmen der Zersetzung angewendet wurden
- nicht inhaftiert waren, bzw. weniger als 3 Monate
- und die bereit sind, in einem Interview über ihre Erfahrungen und ihr aktuelles Befinden zu sprechen.

Das Verbundprojekt „gesundheitliche Langzeitfolgen von SED-Unrecht“ beschäftigt sich an den Universitäten Magdeburg, Leipzig, Jena und Rostock mit 12 unterschiedlichen Teilprojekten zum Thema. Am Standort in Rostock wollen wir die seelischen und körperlichen Langzeitfolgen von Personen untersuchen, die in der DDR von Zersetzungsmaßnahmen betroffen waren.

Die Ergebnisse der Studie sollen zur Aufarbeitung des Themas sowie zur Sensibilisierung der Gesellschaft beitragen und in die Verbesserung der spezialisierten Beratungs- und Behandlungsangebote für Betroffene einfließen. Weitere Informationen zum Verbundprojekt finden Sie unter www.sed-gesundheitsfolgen.de

Sie wollen unsere Arbeit unterstützen und haben Interesse an einer Teilnahme? Melden Sie sich bitte telefonisch oder per E-Mail. Gerne beantworten wir Ihnen weitere Fragen.

Tel.: 0381/494 9671 (Bitte nutzen Sie den Anrufbeantworter, wenn niemand erreichbar ist)

Handy: 0151/574 111 25 oder anne.maltusch@med.uni-rostock.de

Wir freuen uns auf Sie!

Studienleitung: Anne Maltusch (Demografin, M.Sc.)

Projektleitung: Prof. Dr. Carsten Spitzer

Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

Gehlsheimer Str. 20, 18147 Rostock



Beratungsangebot der Landesbeauftragten

Viele der Menschen, die von SED-Unrecht betroffen sind, kommen erst heute dazu, sich aktiv damit auseinanderzusetzen. Politisches Unrecht ist keine Privatangelegenheit. Es braucht das Gespräch, die Einordnung, das aktive Verstehen und das Mitgefühl von Zuhörenden. Es ist unser Auftrag, Betroffenen und ihren Angehörigen kompetente Erstberatung anzubieten.

Das Beratungsangebot der Landesbeauftragten richtet sich an alle Menschen, die bis heute in vielfältiger Weise unter verübtem Unrecht durch den SED-Staat leiden, insbesondere an Personen, die in politischer Haft waren oder in Spezialheime / Jugendwerkhöfe eingewiesen wurden, aber auch an Personen, die von Zersetzungsmaßnahmen staatlicher Stellen der DDR betroffen waren oder als Schüler oder Studenten verfolgt wurden.

Wir bieten Beratung zu den SED-Unrechtsbereinigungsgesetzen an, zu Anträgen an die Haftlingshilfestiftung, zur Akteneinsicht nach Stasi-Unterlagen-Gesetz, zur Biografiekklärung und zu der persönlichen Aufarbeitung der SED-Diktatur.

Für Betroffene von SED-Unrecht sowie deren Angehörige besteht ergänzend die Möglichkeit psychosoziale Einzel- und/ oder Gruppengespräche bei den Psychologinnen Alina Degener und Elisabeth Vajna wahrzunehmen. Eine solche psychosoziale Beratung kann unterschiedliche Themen umfassen, Fragen zur Diagnostik, Aufklärung über Behandlungsmöglichkeiten spezifischer psychischer Störungen sowie unterstützende Begleitung und Hilfe für den Übergang zu gewünschter Langzeitberatung bzw. Therapie beinhalten.

Alle Angebote sind kostenfrei. Da die Beratung eine gewisse Zeit in Anspruch nimmt, ist die vorherige Anmeldung erforderlich.

Sprechstunden der Landesbeauftragten

Die Gesprächstermine werden vergeben zu folgenden Bürozeiten: Mo bis Do von 8.30 bis 15.30 Uhr, Fr von 9 bis 13 Uhr unter Tel.: 0391 / 560 1505 (Fr. Fritzsche) oder über info@lza.lt.sachsen-anhalt.de.

Wenn Sie darüber hinaus Anfragen und Gesprächsanliegen haben, wenden Sie sich gern telefonisch an das Büro der Landesbeauftragten unter Tel.: 0391 / 560 1501 (Fr. Kucera).

Magdeburg

Landesbeauftragte, Schleiufer 12, 39104 Magdeburg

Jeden Di

Anmeldung möglich unter Tel.: 03 91 / 5 60 15 05

14–17 Uhr

Di und Do

Psychosoziale Beratung bei Frau Degener oder Frau Vajna

Anmeldung unter Tel.: 03 91 / 5 60 15 05, E-Mail: alina.degener@lza.lt.sachsen-anhalt.de

Sprechzeiten: Di 12.30–15.30 und Do 10–12 oder nach Vereinbarung

Beratung vor Ort

Anmeldung unter Tel.: 03 91 / 5 60 15 05; für Termine in Halle bitte unter Tel.: 03 91 / 5 60 15 01

1.6. + 6.7.	Halle (S.)	beim Zeit-Geschichte(n) e. V. – Verein für erlebte Geschichte, Große Ulrichstr. 51, 06108 Halle (Saale)	10–16 Uhr
14.6.	Haldensleben	im Landkreis Börde, Verwaltungsgebäude, Raum „Ohre“, Bornsche Straße 2, Landkreis Börde, 39340 Haldensleben	10–16 Uhr
15.6.	Halberstadt	im Rathaus, kleiner Sitzungssaal, II. OG, Holzmarkt 1, 38820 Halberstadt	10–16 Uhr
21.6.	Zerbst	Rathaus, Schloßfreiheit 12, 39261 Zerbst/Anhalt	10–16 Uhr
22.6.	Salzwedel	im Hansezimmer im Rathaus, An der Mönchskirche 5, 29410 Salzwedel	10–16 Uhr
28.6.	Burg	im Pfarrhaus der kath. Pfarrei St. Johannes der Täufer, Grünstr. 13, 39288 Burg	10–16 Uhr
29.6.	Wanzleben	Markt 1, Raum "1874", 39164 Wanzleben	10–16 Uhr
5.7.	Oschersleben	Landkreis Börde, Triftstraße 9–10, Raum 205a im Haus 3	10–16 Uhr

Sprechstunden im Auftrag der Landesbeauftragten durch Mitarbeiter der Caritas

Anmeldungen sind unter den unten stehenden Telefonnummern oder per E-Mail an: Hans-Peter.Schulze@caritas-ikz-md.de möglich.

Vor-Ort-Termine

12.6.	Wittenberg	im Caritasverband, Beratungsstelle Wittenberg, Bürgermeisterstr. 12, 06886 Wittenberg, Anmeldung unter Tel.: 03491 / 41 1040	11–17 Uhr
7.6.	Bernburg (S.)	in der Caritas-Beratungsstelle in Bernburg, Theaterstraße 5, 06406 Bernburg, Anmeldung unter Tel.: 0 34 71 / 37 00 79	11–17 Uhr
19.6.	Eisleben	im Caritasverband für das Bistum Magdeburg e.V. Beratungsstelle Eisleben, Klosterstr. 35, 06295 Lutherstadt Eisleben Anmeldung (Do 9–17 Uhr) unter Tel.: 0 34 75 / 60 41 44	11–17 Uhr
14.6.	Stendal	Caritasverband für das Dekanat Stendal, Stadtseeallee 1, 39576 Stendal, Anmeldung unter Tel.: 0 39 31 / 71 55 66	11–17 Uhr
20.6.	Aschersleben	Rathaus Ratszimmer Markt 1, 0391 Anmeldung unter Tel.: 03 91/ 5601505	10–16 Uhr
21.6.	Dessau-Roßlau	im Caritasverband für das Dekanat Dessau, Teichstr. 65, 06844 Dessau-Roßlau, Anmeldung unter Tel.: 03 40 / 21 39 43	11–17 Uhr
22.6.	Bitterfeld-Wolfen	in der Pfarrei Heilige Familie Bitterfeld, Röhrenstraße 2, 06749 Bitterfeld, Anmeldung unter Tel.: 03 91 / 5 60 15 05	11–17 Uhr
29.6.	Naumburg (S.)	in der Familienbildungsstätte Naumburg, Neustraße 47, 06618 Naumburg, Anmeldung unter Tel.: 034 45 / 20 15 76	11–17 Uhr